



Bayerns Fischerei + Gewässer

Das Magazin des Landesfischereiverbands Bayern e. V.

Nr. 4 | Dezember 2017

Jubiläum: 25 Jahre NATURA 2000
Fisch des Jahres 2018: Der Dreistachlige Stichling
Interview: Gewässernutzung versus Gewässerschutz



**LANDESFISCHEREIVERBAND
BAYERN E. V.**

– Heimat für Bayerns Fischer!

Bald ist die Fischerprüfung
geschafft und es
geht endlich
zum Angeln.

**ANGELN
IM VEREIN**
macht mehr
Spaß!



LANDESFISCHEREIVERBAND BAYERN E.V.



MACH MIT

*in einem unserer
900 Angelvereine!*

Die staatliche Fischerprüfung in Bayern

**[GRATIS ANGELROLLE
für alle Neumitglieder!
siehe Seite 9]**



**WILLKOMMENSAKTION
für Neumitglieder
vom Partner des LFV**

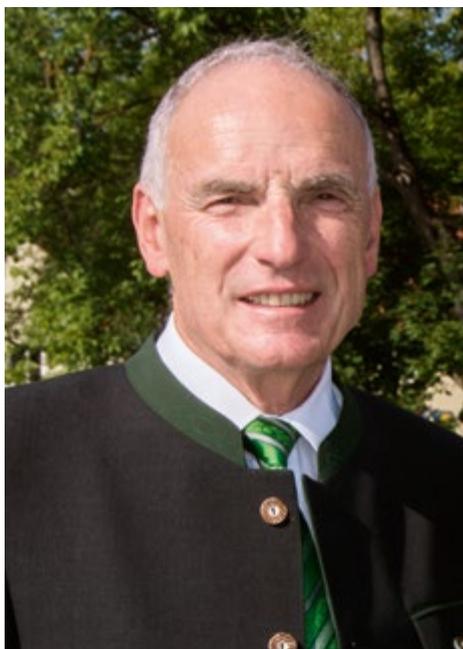
Verbindlicher Fragenkatalog
mit Lösungsbogen



Auflage 2018

Nähere Infos im Fragenkatalog!

Foto: Thomas Funke



Liebe Fischerinnen und Fischer,

die Fischerei auf dem Meer, Seen und Flüssen kennt jeder als einen der ältesten Berufe der Menschheit. Doch auch die Angelfischerei hat eine große und langjährige Tradition. John Horrocks gilt als einer der Väter des modernen Angelns in Deutschland und Österreich. Sein Buch von 1874 „Die Kunst der Fliegenfischerei auf Forellen und Aschen“ ist bis heute ein Standardwerk.

Als Engländer verstand er sich als Gentleman und mit dieser Attitüde wollte er auch die Fischerei betreiben. Seine Arbeit hat die Angelfischerei auf ein neues Niveau gebracht und bis heute geprägt. Er prangerte ungeeignete Fischereimethoden an, warb um Verständnis für Schonzeiten und Schonmaße und forderte besseren Schutz für die Gewässer und ihre Bewohner ein. Sein Begriff von der Hege der Fischbestände, wie er heute für alle Angler in Fleisch und Blut übergegangen ist, war seinen

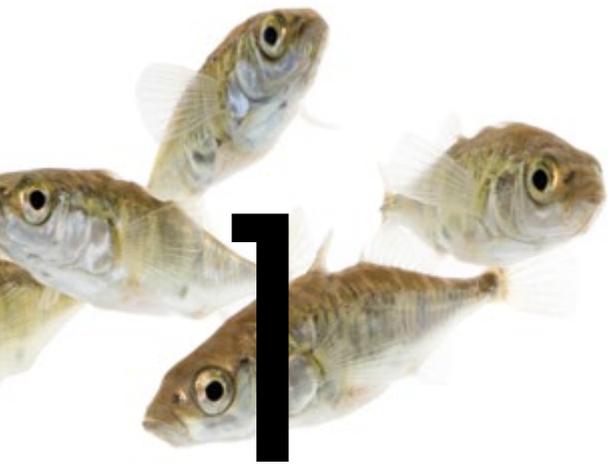
Zeitgenossen weitestgehend fremd. Fische zu fangen war schlichtweg eine willkommene Ergänzung des Speiseplans. Doch bereits zu seiner Zeit, waren die Auswirkungen dieser Einstellung zu spüren. Horrocks berichtet von einem massiven Rückgang der Fischbestände in Thüringen, Österreich und Bayern. Diese Entwicklung war unter anderem Anlass für die Gründung der bayerischen Bezirksfischereiverbände sowie örtlicher Fischereivereine. Die Förderung der Angelfischerei, der Schutz gefährdeter Fischarten und des Lebensraums Wasser sind nach wie vor die Eckpfeiler der organisierten Fischerei. Die Ideen von John Horrocks beeinflussen also bis heute unser Denken und unser Handeln.

Gerade zum nahenden Jahreswechsel und zur hoffentlich ruhigen Weihnachtszeit sollten wir uns seiner erinnern. Er verbindet die Freude am Fischen mit dem Respekt vor der Natur und fordert uns immer wieder auf innezuhalten und uns selbst zu fragen: Was wissen wir eigentlich über die Fische?

Petri Heil, fröhliche Feiertage und einen guten Rutsch

Ihr

Albert Göttle
Präsident des Landesfischereiverbands



1

1. Große Ehre für einen kleinen Fisch
 2. Wasser für Felder oder Fische?
 3. Verräterische Spuren im Sand
 4. Dank Europa haben Fischer jetzt auch bei fehlendem Restwasser mehr Rechte



3



4



Die Isar in der Pupplinger Au ist nicht nur im Sommer eine Attraktion. Dank des geschützten FFH-Status ist die Natur hier intakt - und hat im Winter ihre ganz besonderen Reize.

EDITORIAL

Grünes Jubiläum	3
<i>25 Jahre NATURA 2000</i>	

ARTENSCHUTZ

Fisch des Jahres 2018: Der Dreistachlige Stichling	4
---	----------

VERBAND I

Bayerns Bester Fischereiverein	6
<i>Auszeichnungen für engagierte Fischereivereine</i>	

GEWÄSSERSCHUTZ

Fische im Trockenstress	8
<i>Bewässerung von Feldern wird zum Problem</i>	

Beanspruchte Flüsse	10
<i>Gewässerschutz versus Wasserkraftnutzung</i>	

VERBAND II

Fischotter-Management	12
<i>LFV Projekt zum Einfluss des Fischotters auf Gewässer und Fischbestände</i>	

BERUF

Neues Gesetz schadet der Fischerei	15
Streitpunkt Standsicherheit	15

FISCHER & WELT

Auf Patrouille	17
-----------------------	-----------

RECHT

Wasserkraft: Schadensabwehr erfolgreich	18
<i>Fischer siegt vor dem EuGH</i>	

VERBAND III

Landesfischereitag in Regensburg	20
<i>Viele Besucher und gute Laune auf dem Landesfischereitag</i>	

ALLGEMEINES

Meldungen und Termine	22
------------------------------	-----------

BAYERISCHE FISCHERJUGEND

Der neue Nachtfisch Nr. 1 – Die Aalrutte	24
Lernprogramm der Fischerjugend „Fish & Nature“	26
Comic	27

REZEPT

Flußbarsch auf Rieslingkraut	28
-------------------------------------	-----------

Impressum	32
------------------	-----------

GRÜNES JUBILÄUM: 25 JAHRE NATURA 2000



Wie hier an der Isar, schützen FFH-Gebiete unsere Umwelt. Die Vorgaben müssen aber mit Leben gefüllt werden – wir Fischer tun das beispielhaft.

Wie eine EU-Richtlinie hilft, unsere Natur zu bewahren und was die Fischer dafür leisten.

Die Gründer des vereinten Europa beschlossen nicht nur, die Politik der Mitgliedsstaaten zu vernetzen, sondern auch den Naturschutz. Denn Tiere, Pflanzen und ihr Lebensraum kennen keine Verwaltungsgrenzen. Vor 25 Jahren wurde mit der europäischen NATURA 2000-Verordnung der Grundstein für den weltweit größten Biotopverbund gelegt. In Deutschland wird die europäische Verordnung über die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (kurz: FFH) umgesetzt.

Gewässer zentraler Bestandteil von NATURA 2000

Im Wasserland Bayern sind Flüsse, Bäche und Seen, aber ebenso über Generationen hinweg bewirtschaftete Teiche, essenzielle Naturschutzgüter. Folglich schließen viele der bayernweit rund 745 NATURA 2000-Gebiete diese hochwertigen Lebensräume ein.

In den Schutzkulissen der einzelnen NATURA 2000-Gebiete befinden sich diverse Arten von Fischen, Muscheln, Krebsen und Neunaugen, die es zu erhalten und zu fördern gilt.

Fischerei als „stiller Dienstleister“ für NATURA 2000

Genau in diesem Sektor leistet die Fischerei schon seit langem einen wertvollen Beitrag für die NATURA 2000-Gebiete. So werden viele der europäischen Zielarten durch die fischereilichen Aktivitäten in ihrem Bestand gesichert.

Ein gutes Beispiel hierfür sind die seit vielen Jahren praktizierten Artenhilfsprogramme: Äsche, Barbe, Huchen oder Frauenerfling finden sich in den Anhängen der NATURA 2000-Richtlinie und viele Fischereivereine besetzen zum Bestandserhalt Jungfische. So ist es etwa beim Huchen mehr als fraglich, ob dieser in den Zahlreichen FFH-Gebieten ohne die Aktivitäten der Fischerei überhaupt noch vorkommen würde.

Durch den Rückbau von Wanderhindernissen in Fließgewässern, die Wiederanbindung von Altwässern oder die Schaffung künstlicher Laichplätze, tragen die Fischer dazu

bei, dass Fische und andere Wasserlebewesen wieder bessere Lebensraumbedingungen vorfinden.

Zum Schutz der NATURA-2000-Ziele sind Fischer auch schon vor Gericht gezogen.

Beitrag der Fischer zum Nulltarif

Im Rahmen der fischereilichen Hege stellen Erhalt und Förderung von Fischen sowie deren Lebensräumen einen zentralen Bestandteil der fischereilichen Bewirtschaftung dar. Das lassen sich die Fischer einiges Kosten. Die Mittel für Artenhilfsprogramme und Lebensraumverbesserungen stammen dabei ausschließlich aus der Fischerei selbst.

Die Fischerei leistet somit kostenlos einen wesentlichen Beitrag bei der Umsetzung von Zielen der NATURA 2000-Richtlinie. Auch wenn die Öffentlichkeit von der stillen Arbeit der Fischereivereine oft zu selten Notiz nimmt, können wir mit Recht stolz darauf sein.

Johannes Schnell



KLEIN, ABER OHO!

*Rotzbarsch, Stechbüttel, Stichling. Die Namen lassen schon vermuten, diesem Kleinfisch eher mit Respekt zu begegnen. Der Dreistachelige Stichling (*Gasterosteus aculeatus*) ist Fisch des Jahres 2018. Er ist in seinem Bestand derzeit nicht gefährdet, verdient es jedoch aufgrund seines einzigartigen Brut- und Wanderverhaltens ein Jahr im Rampenlicht zu stehen.*

Der Stichling zählt, auch wegen seiner weiten Verbreitung zu den bekanntesten heimischen Fischarten. Als geselliger Kleinfisch ist er dabei sowohl im Süß- als auch im Salzwasser zu Hause. Er besiedelt Still-, und Fließgewässer und ist auch im küstennahen Salz- und Brackwasser anzutreffen. Er bevorzugt klares Wasser mit nicht zu starker Strömung, sandigem Untergrund und Pflanzenbewuchs. Oft lebt er in großen Schwärmen.

Ursprünglich kommen alle Stichlinge aus dem Meer

Im Frühjahr unternehmen die Stichlinge, die an den Küsten leben weite Wanderungen die Flussmündungen hinauf, bis zu ihren Laichplätzen. Im Spätsommer schwimmen sie wieder zurück ins Meer. Ihre Verwandten im Süßwasser ersparen sich diese mühsame Wanderung. Neben dem Dreistacheligen Stichling sind in Deutschland

der etwas kleinere Neunstachelige Stichling und der größere Seestichling heimisch, der ausschließlich im Meer lebt. Namensgebend für den Dreistacheligen Stichling sind seine drei spitzen und beweglichen Stacheln auf dem Rücken. Die paarigen Bauchflossen besitzen ebenfalls je einen Stachel. Diese kann er dauerhaft aufrichten und feststellen. So hält er sich so manchen Fressfeind wirksam vom Leibe. Seine Körperseiten sind mehr oder weniger mit Knochenplatten beschildert, die Schuppen fehlen. Der Dreistachelige Stichling wird fünf bis acht Zentimeter groß, die im Meer lebenden Verwandten etwas größer, bis elf Zentimeter. Die Lebenserwartung von etwa drei Jahren ist nicht sehr hoch. Teilweise sterben sie nach dem Laichgeschäft.

Nestbau und Aufzucht ist „Männersache“

Vor allem zur Laichzeit sind männliche und weibliche Tiere deutlich unterschiedlich gefärbt. Die paarungsbereiten

Männchen sind an Kopf und Bauch leuchtend orange bis kirschrot, der Rücken schillert kräftig blaugrün, die Iris ist bläulich. Sonst sind die Tiere grünlich-braun marmoriert. Aus dem Biologiebuch ist den meisten das ausgeprägte Balzverhalten des Stichlings bekannt. Im Frühjahr gräbt das Männchen mit den Brustflossen im sandigen Grund eine Grube. Aus Wasserpflanzen baut es ein aufwändiges Nest, dessen Material es mit einem Sekret aus der Niere fest verklebt. Sobald das Männchen ein Weibchen sieht, dessen Bauch dick gefüllt mit Eiern ist, beginnt es seinen Zick-Zack-Tanz. Hier zeigt das Männchen oft wiederholend den Nesteingang. Ist das Weibchen bereit zur Ablage, folgt es dem Männchen zum Nesteingang und quetscht sich durch den Eingang.

Mit dem Schnauzentremolo zum Nachwuchs

Die Eiablage wird durch das sogenannte „Schnauzentremolo“ ausgelöst. Hierbei trommelt das Männchen mit der Schnauze gegen den Bauch des Weibchens. Danach schwimmt das Männchen in das Nest und befruchtet die Eier. Das Weibchen wird aus dem Revier verjagt. Diesen Vorgang wiederholt es so oft, bis nach und nach mehrere Weibchen bis zu 1.000 Eier in das Nest gelegt haben.

Damit sich die Eier gut entwickeln, fächelt das Männchen immer wieder frisches, sauerstoffreiches Wasser mit den Brustflossen durch das Nest. Nach sechs bis zehn Tagen schlüpfen die Jungen. In dieser Zeit verteidigen die Männchen vehement das Brutrevier und attackieren innerartliche Konkurrenten und artfremde Tiere. Bei Gefahr nimmt das Männchen die Larven ins Maul und bringt sie zurück ins Nest, bis sie groß genug sind, um im Schutz der Wasserpflanzen alleine zu überleben.

Zu große Bestände schaden dem Ökosystem

Der Stichling ernährt sich vor allem von kleinen wirbellosen Wasserinsekten, Kleinkrebsen und Fischbrut. Für die Fischerei ist er ohne Bedeutung. Doch aufgrund seiner hohen Anpassungsfähigkeit und seiner Robustheit, kann er wie in letzter Zeit am Bodensee zum Problem werden. Dort war er ursprünglich nicht heimisch und hat sich nun so stark vermehrt, dass er nicht nur als Laichräuber von Felchen, Barschen und Saiblingen, sondern auch zunehmend als deren Nahrungskonkurrent in das empfindliche Ökosystem eingreift. Der Grund für diese Massenentwicklung ist wissenschaftlich noch nicht genau erklärt.

Steffi Schütze

DIE HOHE JAGD & FISCHEREI®

30. Internationale Messe für Jagd,
Fischerei, Abenteuer Natur & Reisen

22. - 25. Februar 2018
Messezentrum Salzburg

Sonderschau:



Highlight:

Die Europameisterschaft
der Präparatoren

Eine Veranstaltung der
Reed Exhibitions®
Messe Salzburg

Jetzt Termin vormerken!

fischereimesse.at

MEHR ALS NUR WURMBADEN

Gelebtes Ehrenamt: Bayerische Fischereivereine werden für vielfältiges Engagement ausgezeichnet.

Angelausflüge mit Menschen mit Behinderung, Lebensraumverbesserung für Fische und Jugendliche, die aus Abfall neues Angelgerät basteln – der Einfallreichtum von Bayerns Fischereivereinen kennt keine Grenzen. Bereits zum zweiten Mal zeichnete der Landesfischereiverband deshalb insgesamt fünf Vereine als „Bayerns Beste Fischereivereine“ aus.

Die Sieger wurden von einer Jury unter der Leitung von LFV-Präsident Albert Göttle aus den zahlreichen Bewerbern in den Kategorien „Sozialer Verein“, „Arten- und Gewässerschutz“ und „Jugendarbeit“ ausgewählt. Zusätzlich wurden zwei Sonderpreise vergeben.

Die Preisverleihung fand im feierlichen Rahmen des Bayerischen Landesfischereitags in Regensburg statt. Die Preise wurden von Landwirtschaftsminister Helmut Brunner, vom Präsidenten des Bayerischen Bezirkstages, Josef Mederer und vom LFV-Vizepräsidenten Willi Ruff an Bord der MS Fürstin Gloria überreicht.

„Unsere Vereine leisten wirklich außergewöhnliches. Sie setzen sich für ihre Mitmenschen ein, behüten die Fischbestände und geben Kindern und Jugendlichen Raum zur Persönlichkeitsentwicklung. Mit kreativen Ideen und großem Tatendrang bereichern sie so die bayerische Gesellschaft“, so Albert Göttle, Präsident des Landesfischereiverbands bei der Preisverleihung. „Die meisten Fischer neigen allerdings nicht dazu, ihre guten Taten an die große Glocke zu hängen. Deshalb vergeben wir diesen Preis, wir wollen nicht nur Anerkennung zollen, sondern dieses Engagement auch einmal ins Licht der Öffentlichkeit rücken.“

Die Preise im Gesamtwert von fast 5.000 € wurden vom **Bayerischen Bezirkstag, von Fisherman's Partner, Rudi Heger, der Fischzucht Mauka und der Münchner Bank** gestiftet. Für 2018 wünscht sich der LFV Bayern wieder eine rege Beteiligung und freut sich auf die neuen Projekte und Preisträger.

Thomas Funke

DIE GEWINNER 2017



FISCHEREIVEREIN TEUBLITZ (OBERPFALZ)

Sieger Kategorie „Jugendarbeit“

Die Jugendarbeit des FV Teublitz vorbildlich zu nennen, wäre noch untertrieben. Die Jugendgruppe gibt im Projekt „Fischer machen Schule“ der Bayerischen Fischerjugend die Begeisterung für das Angeln, die Fische und den Lebensraum Wasser an Grundschüler weiter. Beim Upcycling entwickeln die Mitglieder aus Abfall neues Angelmaterial. Die fischereiliche Ausbildung der jugendlichen Mitglieder steht natürlich auch noch ganz oben auf dem Programm.

Fisherman's Partner stiftete eine Angelausrüstung für die Jugendgruppe im Wert von 1.000 Euro.

LUFTWAFFENFISCHEREIVEREIN LECHFELD (OBERBAYERN)

Sieger Kategorie „Arten- und Gewässerschutz“

Der Luftwaffenfischereiverein Lechfeld schafft für Fische im Lech eine neue Kinderstube. Mit großen Mengen Kies werden künstliche Laichplätze für Huchen, Forellen und viele andere bedrohte Fischarten geschaffen. Diese Laichhabitats sind leider notwendig, da menschliche Eingriffe in den Fluss den Lebensraum nachhaltige zerstört haben. Das nächste große Projekt steht bereits an: Mit dem Bagger soll ein neuer Altarm angelegt werden – ebenfalls wertvoller Lebensraum für junge Fische.

Auf den Verein wartet nun Fischbesatz mit Fischen der Fischzucht Mauka im Wert von 1.000 Euro.





BEZIRKSFISCHEREI- VEREIN WOLFRATS- HAUSEN (OBERBAYERN)

Sieger Kategorie „Sozialer Verein“

Bereits seit über 15 Jahren führt der Verein ein „Fischen mit Menschen mit Behinderung“ durch. Jährlich werden bei zwei Terminen je ca. 10-20 Menschen mit geistigen Behinderungen von der Lebenshilfe Starnberg und der Lebenshilfe Bad Tölz-Wolfratshausen samt ihren Betreuern eingeladen. Der Fischereiverein stellt die Betreuung durch erfahrene Mitglieder sicher und jeder der Eingeladenen darf unter Führung und Anleitung im Rahmen der persönlichen Fähigkeiten und des rechtlichen Rahmens zwei Fische aus dem Badeweiher Wolfratshausen fangen. Je nach Schwere der Behinderung können sie dabei selber den Haken anködern, auswerfen, teilweise die Rute im Drill selber halten oder haben auch nur die höchste Freude eine Hand an der Rute zu haben, an welcher gerade „Ihre“ Forelle gefangen wird.

Das Preisgeld von 1.000 Euro wurde gestiftet vom Bayerischen Bezirkstag.

FISCHEREIVEREIN CREUSSEN (OBERFRANKEN)

Sonderpreis „Naturnahe Bewirtschaftung eines Angelteichs“

Der Fischereiverein Creußen bewirtschaftet einen Fischteich in einem Naturschutzgebiet, dafür wurde ein ökologisches Management entwickelt. Zur Eindämmung von Parasiten und zur Reduzierung des Bestands des Blaubandbärblings setzt der Verein auf innovatives Besatzmanagement.

Der Preis wurde gestiftet von der Münchner Bank.



ORTSFISCHEREI- VEREIN REGEN (NIEDERBAYERN)

Sonderpreis „Artenschutz“

Die Äschenaufzucht gehört zu den kompliziertesten Disziplinen der Teichwirtschaft – und der OFV Regen macht genau das mit großem Erfolg. In einer vereinseigenen Anlage werden Äschen nachgezüchtet, zur Auswilderung in den Vereinsgewässern. Das ist notwendig, da der natürliche Bestand an Äschen massiv eingebrochen ist. Grund dafür sind menschliche Eingriffe und die steigende Kormoranpopulation.

Der Preis, ein Fliegenfischerkurs für die Jugendgruppe, wurde gestiftet von Rudi Heger.

FISCHE IM TROCKENSTRESS

***Bewässerung von Feldern wird zum Problem:
Wie sieht es dabei um Fische, Muscheln, Krebse
und Mikroorganismen aus?***

Der wärmste März seit Beginn flächendeckender Wetteraufzeichnungen. Zum fünften Mal in den letzten sechs Jahren fiel der Frühling zu trocken aus. Das sind Schlagzeilen zur Wetterbilanz 2017. Für den Süden Deutschlands verzeichnete der Deutsche Wetterdienst einen sehr heißen Sommer. Die Sonnenscheinbilanz von 830 Stunden im südlichen und östlichen Bayern freute alle Vitamin-D-hungrigen Sonnenanbeter.

Gerade in Trockenperioden kommt es aber auch zu Konflikten mit Landwirten. Sie müssen ihre Gemüse- und Hopfenfelder bewässern. Vollerorts stehen leistungsstarke Pumpen direkt am Fluss. Schläuche werden in die Felder verlegt, teils sogar illegal. Fische leiden eh schon unter niedrigen Pegelständen, zusätzliche Wasserentnahme erhöht den Stress.

Die Kreisverwaltungsbehörden versuchen diese Konflikte zu lösen. Sie erlassen befristete Gestattungen in Form einer Erlaubnis oder Bewilligung zur direkten Entnahme von Wasser aus den Flüssen. „Wir stellen fest, dass 2017 bei den Landratsämtern Passau und Deggendorf vermehrt Anträge von Landwirten eingegangen sind“, bestätigt Jörg Kuhn, Geschäftsführer des Fischereiverbands Niederbayern. „Das kann regional dazu führen, dass sich die Entnahmemenge gegenüber dem Vorjahr verdoppelt oder sogar verdreifacht.“

Wo liegt die vertretbare Grenze für eine Wasserentnahme?

Laut Wasserhaushaltsgesetz dürfen keine nachteiligen Auswirkungen auf das Gewässer zu erwarten sein. Es fehlen in der Praxis aber Kriterien, nach denen entschieden wird. Das Landratsamt Passau teilt mit, es werde eine Gestattung nur für Perioden erteilen, die über dem mittleren Niedrigwasserabfluss liegen.

Andernorts wurde die Erlaubnis gewährt, weil nur ein sehr geringer Prozentsatz des Niedrigwasserabflusses abgeschöpft wird. Zwei verschiedene Landratsämter, zwei verschiedene Beurteilungskriterien, aber derselbe Fluss.

Ähnlich wie bei der EU-Wasserrahmenrichtlinie wäre es sinnvoll, den gesamten Oberflächenwasserkörper bei künftigen Entscheidungen in den Fokus zu nehmen.

Rechtlicher Rahmen für eine Bewässerung

Das Entnehmen von Wasser stellt eine Gewässerbenutzung im Sinne des Wasserhaushaltsgesetzes dar. Sie bedarf der Erlaubnis oder der Bewilligung. Sie ist zu ablehnen, wenn schädliche, nicht vermeidbare oder nicht ausgleichbare Gewässerveränderungen zu erwarten sind. Da es sich bei den Landwirten meist um ein saisonales Anliegen handelt, wird das Landratsamt über eine widerriefliche beschränkte Erlaubnis entscheiden. Das heißt, es wird jedes Jahr aufs Neue geprüft, ob eine Erlaubnis erteilt wird. Eine Chance für die Fischereiberechtigten, um auf Sorgen hinsichtlich einer übermäßigen Wasserentnahme hinzuweisen.

Mit der Wasserentnahme wird in das Fischereirecht eingegriffen. Deshalb sollten die Fischereivereine im Vorfeld von den Landratsämtern gehört werden. Der Landesfischereiverband und die Bezirksverbände unterstützen Vereine gerne beim Verfassen einer Stellungnahme. In jedem Fall sollten betroffene Vereine die Bescheide anfordern. Nur so wissen sie, mit welchen Auflagen eine Erlaubnis erteilt wurde und ob diese auch eingehalten werden.

Im letzten Sommer war die Kontrolle der Fischer vor Ort angezeigt. Vermehrt wurden Verstöße an die zuständigen Wasserwirtschaftsämter gemeldet. Zur besseren Nachvollziehbarkeit meist schriftlich und mit einer Fotodokumentation. Nur auf einer gesicherten Datengrundlage kann das Landratsamt für die nächste Saison eine neue Entscheidung treffen. Dazu muss es selbstverständlich auch die Aufzeichnungen des Landwirts – Betriebstagebuch oder die Daten des Wasserzählers – heranziehen.

Jörg Kuhn

Wasser für den Kartoffelacker – ohne Beregnungsanlage ging es im Frühling und Sommer vielerorts kaum

Stand up-Paddler Pascal Rösler erreicht sein Ziel am Schwarzen Meer

ANKUNFT NACH 2.500 KILOMETERN

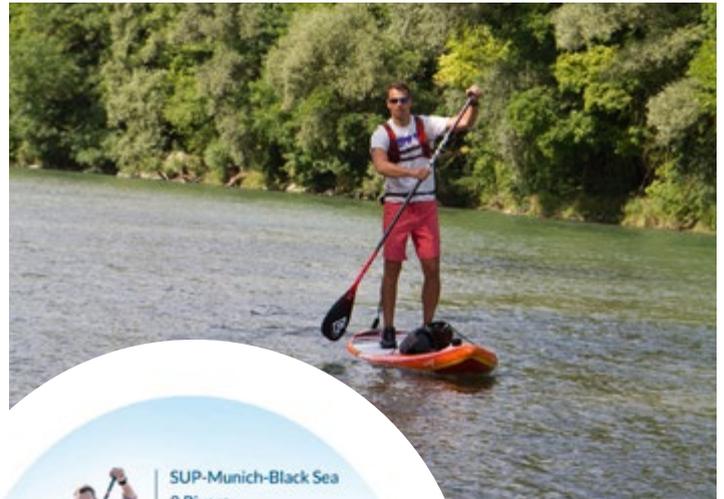
Nach 63 Tagen hat Pascal Rösler sein Ziel an der Mündung der Donau am Schwarzen Meer erreicht. Nach knapp 360 Stunden auf dem Stand-up Paddle zeigt das Zählgerät am Ende insgesamt knapp 600.000 Paddelschläge an: „Jeder Paddelschlag hat mich näher zum Schwarzen Meer gebracht und mit dem letzten Paddelschlag ist diese Reise zu Ende gegangen. Es war eine intensive Begegnung mit der Natur und ich habe viel über mich selbst lernen dürfen. Letztendlich war es eine wunderbare Erfahrung und mit den bisher gesammelten Spenden von mehr als 10.000 Euro können wir sehr zufrieden sein“. Mit den Spenden wird der Verein *Pure Water for Generations* Projekte zum Schutz des Wassers und der Flüsse unterstützen.

Donau-Wasser sollte wieder trinkbar sein

Auf seiner Tour erlebte Pascal Rösler die Isar sowie die Donau eingefasst in ein künst-

liches Flussbett und mit Wehren verbaut. Jedoch gab es auch Passagen, an denen die Flüsse frei fließen können oder renaturiert wurden. Dort spürte Rösler die Reinheit und die Kraft des Wassers. Es macht ihn besonders traurig, dass man als Sportler auf dem Wasser unterwegs ist und trotzdem Trinkwasser zur eigenen Versorgung mit sich führen muss. Wäre es nicht ein lohnendes Ziel, dass das Wasser der Flüsse wieder trinkbar ist?“

Fortlaufend entdeckte Pascal Rösler Müll und Abfall an den Ufern und im Fluss selbst – vor allem Plastik! Besonders diesem Problem möchte er sich zukünftig widmen.



Planung für neue Naturschutzprojekte läuft bereits

In den nächsten Monaten sind zahlreiche Gespräche geplant, um Wasser-Projekte zu unterstützen und auszuarbeiten. Das Team von *Pure Water for Generations* freut sich dabei über jede Unterstützung, sei es mit Ideen, Netzwerk, Spenden oder auch Arbeitszeit.

Das umfangreiche Tour-Tagebuch mit allerlei Anekdoten und viel historischem Hintergrund ist auch weiterhin abrufbar unter www.sup-muenchen-schwarzesmeer.de. Der Dokumentarfilm über Pascal Röslers Reise wird im Laufe des Herbstes in mehreren Episoden im Netz zu sehen sein.

Thomas Funke

Foto: Wilfried Feder



JAGEN UND FISCHEN 2018

18.-21. JANUAR 2018

www.jagenundfischen.de

ABENTEUER PUR IM MESSE-REVIER AUGSBURG

- Alles für den Anglerbedarf
- Angelreisen
- Fliegenwerfer-Zone und Werferpool
- Fliegenbinder
- Profiangler
- Angelzubehör
- Boote und Offroad-Fahrzeuge
- Köstliche Wild- und Fischküche
- Großes Anglerforum
- Abwechslungsreiches Rahmenprogramm

1€

RABATT AUF IHREN EINTRITT*

KINDER BIS 15 JAHRE SIND FREI

JAGEN UND FISCHEN 2018

messeaugsbург

* Gegen Vorlage des Coupons erhalten Sie eine Tageseintrittskarte zum ermäßigten Preis von 9€. Pro Person ein Coupon einlösbar. 07/17

BEANSPRUCHTE FLÜSSE

Wie kann der Konflikt zwischen sinnvoller Gewässernutzung und nachhaltigem Gewässerschutz bereinigt werden?

Gewässer bilden eine wesentliche Grundlage für das Leben und die Entwicklung einer Region. Der Zustand unserer Flüsse macht aber deutlich, dass diese durch eine Vielzahl von menschlichen Einflüssen stark belastet sind. **Fritz Schweiger, Vorsitzender der Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern (VWB) und Albert Göttle, Präsident des Landesfischereiverbands Bayern (LFV) suchen nach einem gemeinsamen Weg, die Gewässer gleichzeitig sinnvoll zu nutzen und nachhaltig zu schützen.**

Der Landesfischereiverband will ökologisch gesunde Gewässer mit einem guten Fischbestand. Auch die Mitgliedsunternehmen der Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern wollen ihren sauberen Strom aus dem Wasser möglichst intakter Flüsse produzieren. Gibt es Ansätze, dieses gemeinsame Anliegen partnerschaftlich zu erreichen?

Fritz Schweiger: Aus den verschiedenen Nutzungsansprüchen der Fischer einerseits und der Wasserkraftbetreiber andererseits entstehen Zielkonflikte. Wir Betreiber tragen unseren Teil zur Schaffung durchgängiger Gewässer und zu ausreichenden Mindestwassermengen bei. Wir haben deshalb bereits zahlreiche

Wasserkraftanlagen mit Fischwanderhilfen ausgerüstet.

Leider sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen aber sehr komplex und inkohärent. Deshalb befinden wir uns alle in einer unsicheren Rechtssituation. Über Gerichtsprozesse sind die Energiewende und ein besserer Gewässerschutz nicht zu schaffen. Im neuen Wasserpakt Bayern sehen wir eine gute Möglichkeit, ausgewogene und partnerschaftliche Lösungen zu finden.

Albert Göttle: Der Wasserpakt ist ein gutes Stichwort, uns ist sehr an gemeinsamen Lösungen gelegen. Gerade bei Fischwanderhilfen zeigt sich das Dilemma. Es sind zwar viele Anlagen gebaut worden, doch häufig funktionieren diese nicht richtig. Wir helfen den Kraftwerksbetreibern hier gerne mit unserer Expertise. Bei aller Partnerschaft, muss aber auch klar sein, dass ökologisch gesunde Flüsse unser höchstes Ziel sind.

Wie schätzen Sie derzeit das Verhältnis von Wasserkraft und Fischerei ein?

Göttle: Auf Initiative der Fischerei ist vor einigen Jahren eine Arbeitsgruppe mit dem Verband der bayerischen Energie und Wasserwirtschaft (VBEW) entstanden, in dem Konsens- und Dissens bzgl. Wasserkraftnutzung auf einer fachlichen Ebene behandelt und

aufbereitet werden. Unser Weg ist keineswegs die Konfrontation. Wo aber Entwicklungen im Wasserkraftsektor eintreten, die für Gewässer einen Nachteil darstellen, müssen wir in konkreten Fällen einschreiten, um unserer Aufgaben als Verband gerecht zu werden.

Schweiger: Das Verhältnis zwischen Wasserkraftwerksbetreibern und Anglern ist vor Ort häufig besser, als es in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Wichtig für eine erfolgreiche Bewältigung der gemeinsamen Herausforderungen sind: Gegenseitige Anerkennung, faires Zusammenwirken, miteinander reden und nicht übereinander, sowie Fachkompetenzen bündeln.

Wo sehen Sie die größten Hürden im Zusammenwirken von Kleinwasserkraft und Fischerei?

Schweiger: Die größte Hürde liegt vielleicht darin, dass man dem anderen einfach nicht genügend Wertschätzung entgegenbringt. Schließlich ist die Kleinwasserkraft neben der klimaschonenden Energieerzeugung mit einer Vielzahl von sozioökonomischen Vorteilen verbunden und trägt zur Beschäftigung lokaler Handwerks- und Mittelstandsbetriebe bei, sowie zur Aufrechterhaltung lokaler Wertschöpfungsketten in Verbindung z.B. mit Mühlen und Sägewerken.



LFV-Präsident Göttle vertritt die Belange von Bayerns Fischern

Göttle: Wir haben sicherlich Verständnis für die Einzelschicksale, die sich hinter jeder Wasserkraftanlage verbergen. Doch naturgemäß liegt uns das Schicksal der Gewässer und der Fische am Herzen. Leider sind gerade die Kleinanlagen ein großes ökologisches Problem. Trotz vergleichsweise geringer Energieerzeugung ist der Eingriff in das ökologische Regime der Flüsse und Bäche erheblich. In Bayern sind zusammengerechnet davon tausende von Kilometer Gewässer mitunter massiv geschädigt. Es stellt sich einfach die Frage, ob ihr Beitrag zur Energiewende tatsächlich so bedeutend ist, dass die Energiegewinnung in diesem kleinen Maßstab einen zusätzlichen Ausbau rechtfertigt.

Auseinandersetzungen finden sich immer wieder beim Restwasser oder beim Fischschutz, zum Beispiel durch engere Rechen. Können beide Seiten hier etwas aufeinander zugehen?

Göttle: Unsere Forderung ist klar: Der Fischschutz muss an erster Stelle stehen. Wir haben aber in der Vergangenheit immer wieder bewiesen, dass wir zu Kompromissen und zur Zusammenarbeit bereit sind. Allerdings muss man auch klar sagen, dass manche Anlagen bei Einhaltung der Bescheidsauflagen wirtschaftlich einfach nicht erfolgreich zu betreiben sind, wenn man den Gewässerschutz ernst nimmt. So schmerzhaft das im Einzelfall sein mag, solche Standorte sind dann eben ungeeignet.

Schweiger: Es kommt eben auf den jeweiligen Einzelfall an, Rechenstabsabstände und Restwassermengen müssen dem Rechnung tragen. Voraussetzung für den positiven Beitrag der Wasserkraft zum Klimaschutz und zur Energiewende

ist der wirtschaftliche Betrieb der Kraftwerksanlagen. Bei zu eng ausgelegten Rechenstabsabständen kann ihr reibungsloser Betrieb gefährdet sein und zu Erlösausfällen führen. Im Fall zu hoher Restwasserforderungen gräbt man dem Kraftwerksbetreiber förmlich „das Wasser ab“, was kontraproduktiv zur Energiewende wirkt

Die VWB sieht noch Potential zur Steigerung der Stromproduktion. Wie wollen Sie das erreichen, durch Effizienzsteigerung oder auch durch neue Kraftwerke?

Schweiger: Nur 3-4 Prozent der 100.000 km an Fließgewässern in Bayern sind durch Wasserkraftanlagen beeinflusst. Viele Querbauwerke und Begrädnungen entstanden für Hochwasserschutz, Landsicherung und -gewinnung etc. Wir müssen prüfen, wie wir dieses Potenzial effektiv und ökologisch ausgenutzt werden können.

Unser Hauptaugenmerk liegt auf dem Bestandsschutz, der Modernisierung und Nachrüstung bestehender Kraftwerksanlagen. Wir befürworten auch die Nutzung bestehender Querbauwerke durch Wasserkraft. Als dritte Option sind wir für die umweltverträgliche Integration der Wasserkraft bei erforderlichen Flusssanierungsmaßnahmen.

Mit Blick auf die ökologischen Folgen, kritisiert der LFV immer wieder den geringen Beitrag der Kleinanlagen zur gesamten Stromproduktion aus Wasserkraft. Wie stehen Sie zu neuen Anlagen?

Göttle: Die bestehenden 4.000 Kleinanlagen in Bayern steuern gerade einmal 8 Prozent des Stroms aus Wasserkraft bei. Den

Rest liefern die 220 Großanlagen. Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Energiesicherheit unseres Landes nicht von den Kleinanlagen abhängt. Sie tragen aber maßgeblich dazu bei, dass die meisten Wanderfischarten auf der Roten Liste stehen. Neuen Wasserkraftanlagen stehen wir deshalb sehr kritisch gegenüber. Aber wir sind offen, über Standorte zu diskutieren, an denen durch neue Anlagen nachweislich eine eindeutige Verbesserung des Ökosystems erreicht werden kann. Allerdings muss wirklich das Wohl der Fische im Vordergrund stehen. Einen Wasserkraftausbau in noch frei fließenden Gewässerstrecken können wir auf keinen Fall akzeptieren.

Schweiger: Die Beitragsdiskussion ist differenzierter zu sehen. Die Bedeutung der mittelständischen Kleinwasserkraft ist vielschichtig: Über 4.000 Anlagen erzeugen in Bayern heimische, klima- und ressourcenschonende Energie. Ihre hohe Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit tragen für die Energiewende zur Netzstabilisierung und zur Versorgungssicherheit bei. Bei Stromausfällen stehen die Anlagen für die Notstromversorgung zur Verfügung. Volks- und gemeinwirtschaftlich leisten sie wertvolle Beiträge zur Sohl-, Ufer- und Wehrstabilisierung, zum lokalen Hochwasserschutz und zur Reinigung der Gewässer von Müll, womit gleichzeitig der Staatshaushalt entlastet wird.

Die Vorteile der Kleinwasserkraft auf die Stromproduktion – die in Bayern immerhin dem Energieverbrauch aller Haushalte in der Oberpfalz entspricht – zu beschränken, ist also zu kurz gesprungen. In Summe entsteht durch die Kleinwasserkraft ein erheblicher zusätzlicher Mehrwert für die Region.

Thomas Funke



Fritz Schweiger ist 1. Vorsitzender der Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern



Viel Gespür für den Otter: die beiden Fischotter-Spürhunde Bagheera und Zimmy

Trittsiegel einer Fischotter-Vorderpfote

Typischer Kothaufen eines Fischotters mit Schuppen- und Grätenresten



BESSERE DATEN FÜR DAS BAYERISCHE FISCHOTTERMANAGEMENT

Bedrohte Fischbestände? Ein LFV-Projekt untersucht Wechselwirkungen zwischen Teichen, Fischottern und Fließgewässern.

Die steigenden Kosten für Entschädigungen von Fischotterschäden machen eine umfangreiche Studie zur Verbreitung des Fischotters an Fließgewässern erforderlich. Bereits Ende August startete der LFV deshalb mit einem Pilotprojekt. Dabei wird versucht, den **Fischotter über Wasserproben nachzuweisen**. Erste Proben von Fließgewässern in Oberfranken, der Oberpfalz und in Niederbayern mit gesichertem Fischottervorkommen wurden in einem Labor genetisch analysiert. Die Methode steckt noch in den Kinderschuhen und ein Nachweis in Fließgewässern gelang leider bisher nicht. Für ein Otter-Gehegegewässer in einem Tierpark, konnte die Methode allerdings erfolgreich getestet werden. Nun folgen weitere Versuche. Für Stillgewässer könnte es in Zukunft ein Leichtes sein, den Fischotter belegbar nachzuweisen.

Derzeit läuft noch eine weitere **großangelegte Untersuchung zum Fischotter in Bayern**. Die Landesanstalt für Landwirtschaft erforscht

die Auswirkungen des Fischotters auf Teichanlagen. Im Juli diskutierten auf Einladung des LFV Vertreter aus Ministerien und Behörden, der Bezirksfischereiverbände, des Bayerischen Jagdverbands und Experten aus Sachsen und Österreich die Fischotterproblematik. Dabei wurde klar, dass alle Forschungsprojekte eng zusammenarbeiten und ihre Erkenntnisse miteinander verzahnen müssen.

Außerdem laufen die Vorbereitungen für das im kommenden Jahr geplante **Fischotter-Monitoring**. An vier Fließgewässern in Bayern werden die Fischotterdichten untersucht. Dabei setzt der LFV auch auf eine unkonventionelle Methode: Fischotter-Spürhunde. Die Spürnasen können Fischotter- von Minkkot unterscheiden und finden Losungen deutlich häufiger und schneller als wir Menschen. Zeitgleich zu dem über ein Jahr laufendem Monitoring werden Fischbestandserhebungen an den Fließgewässern stattfinden, um mögliche Auswirkungen auf die Fischfauna zu erfassen.

Michaela Thiel

Sie haben einen Fischotter oder Spuren gesichtet? Gleich Sie Ihre Funde mit den Fotos auf der LFV-Homepage ab oder nehmen Sie direkt Kontakt mit Michaela Thiel, der Fischotter-Expertin des Landesfischereiverbands Bayern auf. Senden Sie einfache eine E-Mail an: michaela.thiel@lfvbayern.de.

Hat Ihr Verein ein Gewässer für ein zusätzliches Fischotter-Monitoring? Dann melden Sie sich bitte auch beim LFV. Laufend aktuelle Informationen und Veranstaltungen zum Fischotter finden Sie auch auf www.lfvbayern.de in der Rubrik „Schützen“.

SILBERREIHER BREITET SICH AUS

Dank steigender Temperaturen fühlt sich der große Schreitvogel in Bayern immer wohler

Er ist überall zuhause – außer in der Antarktis. Auch in Bayern nehmen die Zahlen des Silberreiher nach Angaben des Landesamts für Umwelt seit Beginn der neunziger Jahre stark zu. Anfangs trafen die Vögel im August und September hierzulande ein, nur wenige blieben länger als bis März oder April. In den letzten Jahren stieg die Zahl derer, die auch den Sommer hier verbringen jedoch stetig an. Im Gegensatz zum Graureiher, ist der wärmeliebende Silberreiher kein heimischer Brutvogel. Er profitiert wohl von den steigenden Temperaturen und vom reichhaltigen Nahrungsangebot an Fischen und Amphibien, aber auch Mäusen und wirbellosen Kleintieren.

Immer mehr Silberreiher überwintern in Bayern

Im Jahr 2012 wurde erstmals ein Brutpaar in Norddeutschland nachgewiesen. Die Vögel bauen ihre Nester meist in Kolonien in Bodennähe in großen Schilfgebieten, in Sümpfen, Flussniederungen sowie an Teichen und Seen. Sie legen ihre Eier im April und Mai, die Brutdauer beträgt 25 Tage. Nach sechs Wochen sind die Jungvögel flügge und wandern bereits ab Juli zerstreut umher, wohingegen die Altvögel ihr Brutgebiet erst ab September verlassen. Zum Überwintern fliegen sie hauptsächlich in den Mittelmeerraum und nach Nordafrika. Doch auch in Deutschland steigt die Zahl der überwinternden Silberreiher mittlerweile auf Trupps von bis zu 300 Tieren. Die Schwerpunktgebiete liegen in Brandenburg, Sachsen und Bayern.

Wie der Silberreiher die Teichwirtschaft und Fischbestände der freien Gewässer beeinträchtigt, ist umstritten. Teichwirte beklagen, dass sich große Trupps von Silberreihern bei Teichabfischungen am leicht zugänglichen Fischbuffet bedienen und dadurch betriebswirtschaftliche Schäden verursachen.

Verwechslungsgefahr mit dem nah verwandten Graureiher, dem in Bayern größten Vertreter aus der Familie der Reiherartigen, besteht nicht. Der Silberreiher ist ganzjährig weiß, fast so groß wie der Graureiher, aber etwas schlanker mit langem Hals. Der Graureiher ist weit verbreitet und gilt seit langem nicht mehr als gefährdet.

Sebastian Hanfland / Michaela Thiel



Foto: tahir - fotolia.com

Wallerforum.com

11. Internationale Wallermesse

09.12.2017

9.00 - 17.00 Uhr

Passau
Messepark Dreiländer-Halle



Verantwortlich: Roland Petri, Im Kasental 5, 66119 Saarbrücken

MIT GENUSS ZUM FISCH! ANGEL- UND FAMILIENURLAUB!





angelreisen-heinze.de

✓ **Komplettreisen nach Norwegen**
z. B. 8 Tage Flugreise inkl. Vollverpflegung, Boot, Unterkunft, Transfer TRD-Camp-TRD, uvm.
nur **799 €** zzgl. Flug
oder z. B. 11 Tage Kleinbusreise
nur **1169 €**

✓ **Kutterangeln**
Polen und Bornholm
3-Tagestrip
ab **295 €**

GRATIS PROSPEKT ANFORDERN!

Chemnitzer Str. 31 · D-09366 Stollberg · Tel.: +49 (0) 37296-929605 · www.angelreisen-heinze.de

✓ KLEINBUSREISEN ✓ FLUGREISEN ✓ SELBSTANREISE

FISCHEN OHNE ERLAUBNISSCHEIN

Grundsätzlich benötigt jeder der zum Angeln gehen will, zusätzlich zum Staatlichen Fischereischein einen ausgestellten Erlaubnisschein für das jeweilige Gewässer.

Eine Befreiung von der Notwendigkeit des Erwerbs eines Erlaubnisscheins besteht bei privaten Fischereirechten für den Inhaber des Fischereirechts oder, abgeleitet von diesem, dessen Pächter (*sog. Fischereiberechtigte*). Bei juristischen Personen (*z.B. Fischereivereinen*) als Pächter, darf das Fischen ohne Erlaubnisschein höchstens von drei natürlichen Personen ausgeübt werden. Diese müssen in Anzahl (*höchstens drei*) und Identität im schriftlichen Pachtvertrag explizit so bestimmt werden, dass sie für Dritte identifizierbar sind. Dies kann durch die namentliche Benennung oder die Beschreibung der Funktion im Verein (*z.B. die Mitglieder des dreiköpfigen Vorstands*) erfolgen.

Bei der Kontrolle durch die Fischereiaufsicht ist der Angler dann durch die Vorlage des Staatlichen Fischereischeins eindeutig identifizierbar. Seine Berechtigung kann im Nachhinein kann durch Vorlage des Pachtvertrags oder durch Einblick in das Vereinsregister auch nachvollzogen werden. Aus der Praxis sind solche Fälle aber nicht bekannt. Dies liegt sicherlich daran, dass den Fischereiaufsehern die Fischereiausübungsberechtigten in aller Regel bekannt sind.

Zusätzlich zu den oben genannten Fischereiausübungsberechtigten dürfen höchstens drei Personen, in Begleitung des Fischereiberechtigten oder des Fischereipächters den Fischfang ausüben. Die Begrenzung auf drei Personen gilt gemäß des Kommentars zum Fischereigesetz auch dann, wenn bezogen auf das benutzte Fischereirecht, mehrere Fischereiausübungsberechtigte (*z.B. Mitberechtigte, Mitpächter*) anwesend sind. Die Begleitung muss in der Weise erfolgen,

dass der Fischereiberechtigte (*Inhaber oder Pächter*) jederzeit auf die Ausübung der Fischerei durch den Gast Einfluss nehmen kann. Eine gewisse räumliche Nähe zum Gast ist dafür wohl Voraussetzung.

Die Regelung wurde vom Gesetzgeber so getroffen, um den Verwaltungsaufwand für das Ausstellen von Erlaubnisscheinen zu reduzieren. Berichte über einen Missbrauch sind nicht bekannt.

Da den Fischereiberechtigten eine nachhaltige Fischereiausübung sehr am Herzen liegt, kann davon ausgegangen werden, dass durch die besagten Regelungen keine Überfischung stattfindet. Dies gilt sicher auch für kleine Gewässer mit kleinem Kartenkontingent.

Bei Staatlichen Fischereirechten sieht es gemäß dem Musterpachtvertrag etwas anders aus. Dort ist explizit geregelt, dass ohne Erlaubnisschein nicht geangelt werden darf. Für den Vereinsvorstand können bei Bedarf neben dem normalen Kartenkontingent aber separat drei sogenannte Berechtigungsscheine ausgestellt werden.

**Sebastian Hanfland,
Christoph Papenberg**

NEUES GESETZ SCHADET DER FISCHEREI

Umsetzung der europäischen „Aliens-Verordnung“ zur Vermeidung der Ausbreitung gebietsfremder Arten geht zu Lasten von Teichwirten.

Invasive gebietsfremde Arten sind eine der größten Bedrohungen für Biodiversität und Ökosysteme. Ein gutes Beispiel sind die aus dem Schwarzmeerraum eingeschleppten Grundelarten, die sich in Donau und Main massiv ausgebreitet haben.

Die EU hat ihren Mitgliedsstaaten deshalb für den Umgang mit gebietsfremden Arten eine Verordnung vorgegeben (Verordnung EU Nr. 1143/2014). Ziele sind die Vermeidung und Abschwächung der nachteiligen Auswirkungen der Ausbreitung fremder Arten auf die Biodiversität.

Die EU-Verordnung macht Ergänzungen im deutschen Bundesnaturschutzgesetz erforderlich. Der Bundesrat legte hierfür einen Gesetzesentwurf vor, zur Erstellung von Aktionsplänen und zur Festlegung von Managementmaßnahmen. Zudem sind Regelungen zu Einfuhrkontrollen, Eingriffsbefugnissen und Sanktionen sowie für behördliche Zuständigkeiten zu treffen.

Der Gesetzesentwurf enthält zahlreiche Nachteile für die Fischerei in Bayern. Er lässt die in den Bundesländern geltenden Fischereigesetze völlig außer Acht. In der Folge war etwa eine Beteiligung der Fischereibehörden bei Managementmaßnahmen nicht vorgesehen.

Auch die Aquakultur im Binnenbereich würde erheblich benachteiligt. So müsste ein Teichwirt für den „Schaden“ aufkommen, wenn beim Abfischen eines Teiches ungewollt Blaubandbärblinge in den Vorfluter gelangen – selbst wenn der Teichwirt die gute fachliche Praxis einhält und die Blaubandbärblinge unbeabsichtigt in den Teich gelangt sind.

Der Landesfischereiverband hat auf den Gesetzesentwurf reagiert. Mit juristischer Unterstützung des ehemaligen Präsidenten Manfred Braun wurde bereits im Januar 2017 eine Stellungnahme an das Bundesumweltministerium übermittelt. Eine Verabschiedung des Gesetzes ist bisher nicht erfolgt.

Johannes Schnell



*Extrem hoch im Bestand: Schwarz-
mundgrundel,
durch Schifffahrt
in Donau und Main
eingeschleppt. Ist
hier ein Manage-
ment überhaupt
möglich?*

STREITPUNKT STANDSICHERHEIT

Wie geht es weiter mit dem Sonderprüfprogramm des Umweltministeriums?

Die DIN 19.700 regelt die Standsicherheit von Stauanlagen im Hochwasserfall. Das Umweltministerium und die Wasserwirtschaftsbehörden sorgen in Bayern für den Hochwasserschutz. Dazu gehört auch die Bewertung der Hochwassergefährdung, die von Stauanlagen ausgeht. Seit längerem kommt es zu Irritationen durch behördliche Anordnungen gegenüber den Betreibern, die Standsicherheit der Stauanlage nachzuweisen.

Um hier mehr Klarheit zu schaffen, haben der Verband der bayerischen

Grundbesitzer, der VBB, die Bayerischen Staatsforsten sowie der LFV Bayern gemeinsam ein Rechtsgutachten zur Anwendung der DIN-Norm erstellen lassen. Das Gutachten wurde dem bayerischen Umweltministerium vorgelegt und im September in einem Fachgespräch diskutiert.

Laut Ministerium ist der Grund für die Erhebungen an den Stauanlagen das zeitnahe Inkrafttreten des Hochwasserschutzgesetzes II des Bundes. Dies schreibe eine Eigenüberwachung von Stauanlagen vor.

Diese Eigenüberwachung müsse auch in den Teichbau-Empfehlungen aufgegriffen werden. Die DIN selbst stelle zwar keinen gesetzesgleichen Text dar, gelte aber als Maßstab im Schadensfall.

Bei der Überprüfung der Stauanlagen mit erheblichem Gefährdungspotenzial seien 2016 bayernweit 78 Anlagen festgestellt worden, darunter 10 Teiche. Diese Anlagen entfielen mehrheitlich in den Zuständigkeitsbereich von drei Wasserwirtschaftsämtern. 2017 seien die Anlagen mit mittlerem

Gefährdungspotenzial behandelt worden. In dieser Klasse ergab sich eine Anzahl von rund 850 Stauanlagen, darunter mehrere Teiche.

In einer Klage gegen eine Anordnung zum Standsicherheitsnachweis vor dem VG München brachte die Verhandlung das Ergebnis, dass nicht der Eigentümer, sondern der Erbpächter für den Standsicherheitsnachweis verantwortlich sei. Ob der Erbpächter gegen die Sanierungsanordnung Rechtsmittel einlegt, bleibt abzuwarten.

Johannes Schnell

5.555 TONNEN SPEISEFISCH ERZEUGT

Über zwei Drittel der Produktion entfallen auf den Karpfen und die Regenbogenforelle.

Im Jahr 2016 wurden von den bayerischen Aquakulturbetrieben rund 5.555 Tonnen Speisefisch erzeugt. Nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik entfielen 68,2 Prozent der Produktion auf den Gemeinen Karpfen (1.967 Tonnen) und die Regenbogenforelle (1.822 Tonnen).

Die Produktion stieg um 337 Tonnen, also 6,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Somit wären jedem Einwohner des Freistaats im Jahr 2016 gut 400 Gramm Fisch aus Bayern zur Verfügung gestanden. Der überwiegende Teil der in den Verkauf gegangenen Fische wurde von wenigen großen Betrieben (mit einer jährlichen Fischproduktion von 5 Tonnen und mehr) erzeugt. So entfielen auf 8,8 Prozent der großen Aquakulturbetriebe fast drei Viertel (4.128 Tonnen) der zum Verzehr verkauften Fische.

Die Karpfenproduktion nahm im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Prozent (47 Tonnen) und die Regenbogenforellenerzeugung um 16,7 Prozent (260 Tonnen) zu. Fast 50 Prozent der erzeugten Karpfen stammten aus Mittelfranken und über ein Viertel der Regenbogenforellen aus Oberbayern. Im Jahr 2016 wurden außerdem insge-



Karpfen waren erneut der Verkaufsschlager unter Bayerns Fischprodukten

samt rund 582 Tonnen Elsässer Saibling erzeugt. Dies entspricht einem Anteil von 10,5 Prozent an der bayerischen Speisefischproduktion. Weitere 5,8 Prozent der erzeugten Speisefische entfielen auf die Bachforelle, 4,7 Prozent auf die Lachsforelle sowie 3,5 Prozent auf den Bachsaibling.

Die Ergebnisse basieren auf der gemäß der EU-Verordnung über die Vorlage von Aquakulturstatistiken bundesweit jährlich durchzuführende Aquakulturerhebung. Ab dem Berichtsjahr 2015 wurden erstmals Erfassungsgrenzen eingeführt. Diese lagen für Teiche bei einer Gesamtwasserfläche von 0,3 Hektar, für Forellenteiche, Becken und Fließkanäle bei 200 Kubikmeter. Alle anderen Anlagen (beispielsweise Kreislaufanlagen) wurden unabhängig von der Größe erfasst.

Thomas Funke und Bayerisches Landesamt für Statistik

DIE RICHTIGE KENNZEICHNUNG VON FISCH- UND FISCHEREIERZEUGNISSEN

nach Marktordnungsrecht und Fischetikettierungsvorschriften



Europäischer Meeres- und Fischereifonds der Europäischen Union



WOHER KOMMT DER KARPFFEN?

Was ist wohl das komplizierteste am Geschäft mit Speisefischen? Viele werden sagen: Das Fangen oder Züchten der Fische. Doch eigentlich geht es danach erst so richtig los. Nicht nur die Vermarktung der Delikatessen ist eine Herausforderung. Viel mehr Arbeit verursacht vielfach die Bürokratie. Alleine die richtige Etikettierung der fertigen Produkte ist eine Wissenschaft für sich. Fischart, Fanggrund, Fangmethode – all diese Informationen gehören auf den Beipackzettel. Das erlaubt dem Verbraucher, sich ein genaues Bild über die Produkte zu machen.

Die Landesanstalt für Landwirtschaft hat nun einen übersichtlichen Ratgeber für die richtige Kennzeichnung von Fisch- und Fischereierzeugnissen herausgebracht. Darin ist anhand von eingängigen Beispielen beschrieben, welche Angaben auf die Etiketten müssen.

Thomas Funke

**Die Broschüre und weitergehende Informationen erhalten Sie unter:
www.lfl.bayern.de/iem/fischetikettierung**



9. - 11. Feb. 2018

Ulmer
Ausstellungen GmbH



Messegelände Ulm // 9.30 - 18.00 Uhr
Weitere Informationen unter:
www.uag.de // Tel: 07 31 / 9 66 15 - 60



AUF PATROUILLE

Die Dienstmarke gegen die Midlife Crisis? Ein Jahr als Fischereiaufseher

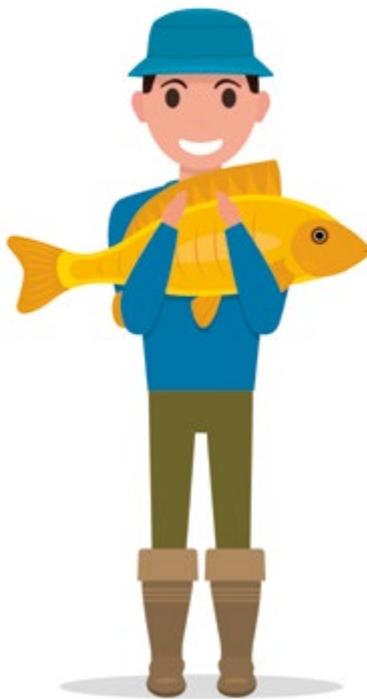
Wir alle suchen im Laufe unseres Anglerlebens immer wieder neue Herausforderungen. Am Anfang, als Kind, sind wir schon glücklich, wenn eine Laube an den Haken geht oder ein Rotauge. Aber, Hand aufs Herz, reißt uns nach zehn Jahren noch ein Rotauge vom Hocker? Nach ihrer Lehrzeit wollen die meisten Angler Forellen oder Karpfen.

Das ist die Phase, in der sich entscheidet, wohin die Richtung geht. Die einen bleiben bei den Karpfen, weil sie das Angeln mit einer Grundmontage keineswegs stumpfsinnig finden. Die anderen steigern sich über Hecht zu Zander und Waller, irgendwann ist dann ein Huchen das Ziel. Weil der Huchen ein seltener Geselle ist, stehen sich manche Herausforderungsangler bis ins hohe Alter vergeblich die Beine in den Bauch, Winter für Winter ein Debakel. Wer nun aber nicht gern mit Karpfen spielt und den Huchen schon aufgegeben hat, als er schon beim Blinkern auf Hecht scheiterte – was macht der? Den Jagdschein. Oder er wird Fischereiaufseher.

Auch das ist eine Herausforderung. Naja, zumindest ein abwechslungsreicher Zeitvertreib am Wasser. Die Angelfreunde hielten die Idee, den Lehrgang zum Fischereiaufseher zu absolvieren, für witzig. Und zwar witzig in dem Sinn, dass sie einen Spitzenkandidaten zum veralbern hatten.

Schlagfertig wie verbitterte Angler nun mal sind, die stundenlang umsonst auf einen Biss warten, hatten sie gleich neue Titel parat. „Schilf-Sheriff“ zum Beispiel und „Stahlvorfach des Fischereigesetzes“ und „Stipper-Stasi“ und „Karpfencop“ und „Bachbulle“ und „Fangblockwart“ und und und. „Die einen bewältigen ihre Midlife Crisis mit Psychopharmaka“, sagte einer der Spötter, „die anderen patrouillieren als Fischereiaufseher.“ Es wurde immer böser, aber es war einigermaßen

lustig. Doch im Grunde ärgerten sich die Kumpels wie jeder anständige Angler über Fischwilderer und andere schwarze Schafe. Sie gaben also ihren Segen, und der Schwierigkeitsgrad der Prüfung erwies sich als überschaubar. Dann überreichte ein Beamter im Landratsamt feierlich eine Dienstmarke mit dem Rautenwappen.



Was man nach einem Jahr im Dienst sagen kann? Von Midlife Crisis keine Spur mehr. Die meisten Fischer freuen sich, dass sie einmal kontrolliert werden. Sie danken sogar!

Man lernt jede Menge freundliche Leute kennen, bekommt Tipps und gibt sie weiter. Selten gerät man an unfreundliche Angler, dann gibt es auch schlechte Ratschläge. Wer einen gut gelaunten Fischereiaufseher mit Begrüßungen wie „Herrgott nochmal, hat man denn nie seine Ruhe?“ empfängt, kann mit netten Empfehlungen wie dieser rechnen: „Oh, tut mir leid. Wenn Sie was fangen wollen, sollten sie es an der Stelle X probieren.“ Stelle X war genau der Platz, an dem die verbitterten Angelkumpels den angehenden Fischereiaufseher auf den Arm nahmen. Macht man nicht? Stimmt. Einen Schwarzfischer zu erwischen, ist sinnvoller. Man kann das mit dem Fang eines Huchens vergleichen.



RUDOLF NEUMAIER

Der Autor Rudolf Neumaier ist passionierter Angler, promovierter Historiker und Redakteur bei der Süddeutschen Zeitung. Forellen machen ihn glücklicher als Hechte.

WASSERKRAFT: SCHADENSABWEHR ERFOLGREICH!

Europäischer Gerichtshof stärkt die Rechte der Fischereiberechtigten, wenn der Betrieb einer Wasserkraftanlage den Fischbestand erheblich beeinträchtigt.

Der Fall spielt an einem Fluss in Österreich. Dort hatte die Behörde im Jahr 1998 ein Ausleitungskraftwerk bewilligt. Seit Betriebsbeginn im Jahr 2002 muss der Fischereiberechtigte immer wieder kurzfristig eintretende, starke Schwankungen des Wasserstands feststellen. Betroffen sind lange Flussstrecken unterhalb der Ausleitung. Der Fluss fällt abschnittsweise trocken, sodass Jungfische in abgetrennten Tümpeln gefangen werden. Die natürliche Fortpflanzung ist beeinträchtigt, die Sterblichkeit der Fische ist deutlich erhöht.

Wegen dieser Schäden hatte der Fischereiberechtigte das zuständige Gericht angerufen. Allerdings ohne Erfolg: Laut Gericht liegt kein abwehrfähiger Umweltschaden vor. Der Betrieb des Wasserkraftwerks ist bewilligt, das notwendige Restwasser im Flusslauf ist angeordnet. Die wasserrechtliche Bewilligung legitimiert den Betrieb der Anlage einschließlich der Folgewirkungen. Diese sind kein „Umweltschaden“ im Rechtssinn. Auf die Beschwerde des Fischereiberechtigten hat das höchste Verwaltungsgericht Österreichs die entscheidenden Fragen des EU-Rechts dem EuGH vorgelegt. Dieser hat die Rechtslage anhand der einschlä-

gigen EU-Richtlinien in seinem Urteil vom 1. Juni 2017 in der Rechtssache C-529/15 wie folgt klargestellt:

Die wasserrechtliche Bewilligung ist kein Freifahrtschein

Der EuGH stellt fest, dass der dargelegte Schaden den ökologischen Zustand des Gewässers erheblich verschlechtert. Es liegt ein „Umweltschaden“ vor. Diesen muss der Kraftwerksbetreiber vermeiden beziehungsweise sanieren. Die erteilte Bewilligung kann ihn davon nicht freistellen. Sie wurde zwar vor Inkrafttreten des einschlägigen EU-Rechts gewährt. Diesem Recht unterliegen aber auch Schäden, die der bewilligte Kraftwerksbetrieb später verursacht und die nach dem heute geltenden Recht den Begriff „Umweltschaden“ erfüllen.

Solche Gewässerschäden sind nur dann hinzunehmen, wenn sich der Kraftwerksbetreiber auf eine bestimmte Ausnahmenvorschrift der EU-Wasserrahmenrichtlinie berufen kann. Wichtigste Kriterien sind: Die Verschlechterung des Gewässerzustands dient einer nachhaltigen Nutzung der Wasserkraft. Diese wird durch ein übergeordnetes öffentliches Interesse gerechtfertigt. Das Vorhaben kann nicht

auf schonendere Weise verwirklicht werden. Diese strengen Voraussetzungen muss die zuständige Behörde nach sorgfältiger Prüfung bejaht haben. Nur dann darf der Kraftwerksbetrieb trotz Verschlechterung des Gewässerzustands fortgeführt werden. Andernfalls muss der Umweltschaden abgestellt werden, selbst wenn dazu die Einstellung des Betriebs erforderlich ist.

Der Umweltschaden ist in aller Regel nicht hinnehmbar

Im Streitfall hatte die Behörde nicht einmal geprüft, ob der Kraftwerksbetrieb trotz der festgestellten Umweltschäden ausnahmsweise hinzunehmen ist. Das österreichische Gericht musste nicht selbst prüfen, ob eventuell doch ein Ausnahmefall gegeben ist. Es kann sich laut EuGH vielmehr auf die Feststellung beschränken, dass die Bewilligung rechtswidrig ist und den Kraftwerksbetrieb nicht trägt. Für eine Fortsetzung des Betriebs muss entweder eine begründete Ausnahme zugelassen oder der Umweltschaden ausgeräumt werden.

Ganz wichtig: Der EuGH spricht dem betroffenen Fischereiberechtigten eine starke Rechtsposition zu. Das EU-Recht gibt ihm die Befugnis, die zuständige Behörde aufzufordern, für eine wirksame Schadensabwehr und die Sanierung eingetretener Umweltschäden zu sorgen. Tut die Behörde zu wenig oder bleibt sie untätig, kann der betroffene Fischereiberechtigte das zuständige Gericht anrufen. Klageziel: Verpflichtung der Behörde zu durchgreifenden Anordnungen gegenüber dem Kraftwerksbetreiber als Schädiger.

Die Abwehr von Umweltschäden – Hinweise für die Fischerei

Ausleitungskraftwerke sind sehr schadensträchtig. Zu wenig Rest-



wasser oder gar das Trockenfallen von Gewässerabschnitten können den Fischbestand schwer schädigen. Die Eignung des Gewässers als Fischlebensraum und sein ökologischer Zustand werden erheblich beeinträchtigt. Es liegt ein Gewässerschaden im Sinn des § 90 Wasserhaushaltsgesetz vor.

Für den Betrieb des Kraftwerks wird das Gewässer angestaut. Das Aufstauen gehört zu den besonders gelisteten beruflichen Tätigkeiten, sodass der Gewässerschaden gleichzeitig einen Umweltschaden im Sinn des Umweltschadengesetzes darstellt. Solche Schäden müssen – abgesehen von den angesprochenen eng begrenzten und behördlich zugelassenen Ausnahmefällen – abgewehrt und gegebenenfalls saniert werden. Verpflichtet ist der Kraftwerksbetreiber, und zwar in der Regel auf eigene Kosten. Wichtig: Es genügt, dass der Betrieb den Schaden verursacht; den Betreiber muss keinerlei Verschulden treffen.

Sofern der Kraftwerksbetreiber nicht selbst Abhilfe schafft,

muss ihn die Behörde von Amts wegen dazu veranlassen, vor allem durch verbindliche wasserrechtliche Anordnungen. Bleibt die Behörde untätig, kann der geschädigte Fischereiberechtigte wegen Verletzung eigener Rechte das Einschreiten der Behörde verlangen. Notfalls hat der Fischereiberechtigte eine entsprechende Klagebefugnis. Dasselbe gilt meines Erachtens auch für den Fischereipächter. Unbedingt beachten: Verursacht der Betrieb eines Wasserkraftwerks Gewässerschäden, sollte der Fischereiberechtigte diese möglichst „bildkräftig“ dokumentieren. Zusammen mit den notwendigen Angaben zu Ort, Zeit, Art und Umfang der Schäden verfügt der Berechtigte dann über Unterlagen, die für die Rechtsverfolgung unentbehrlich sein können.

Übrigens: Die Vorschriften über die Abwehr und Sanierung von Umweltschäden lassen anderweitige Ansprüche des Fischereiberechtigten, zum Beispiel auf Schadensersatz, grundsätzlich unberührt. *Manfred Braun*

Zu wenig Restwasser gefährdet Fischbestände. Der europäische Gerichtshof urteilt nun: Nationale Gesetze dürfen die Ansprüche von Fischereiberechtigten nicht einschränken.

200 FISCHER FEIERN IN REGENSBURG EINEN LANDESFISCHEREITAG

Der Saal war voll, als die Präsidenten der bayerischen Bauern und Fischer ans Rednerpult traten. So voll, dass einige Zuhörer stehen mussten. Es entspann sich eine harte, aber faire Diskussion über die Verantwortung der Landwirtschaft im Gewässerschutz. Präsident Walter Heidl vom Bayerischen Bauernverband betonte den Willen der Landwirte, die Gewässer zu schonen. Er verwies aber auch auf Grenzen des Machbaren. Wirtschaftliche Zwänge und unkalkulierbare Wetterphänomene gelte es zu berücksichtigen. LFV-Präsident Albert Göttle hielt dem entgegen, dass es nach wie vor zu wenige Uferandstreifen gäbe und dass die Erosionsprävention gestärkt werden müsse.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion nutzten die mehr als 200 Teilnehmer die Chance, in verschiedenen Seminaren Experten zu befragen: Dr. Reinhard Reiter vom Institut für Fischerei sprach über die Arbeit von Fischereiaufsehern, Erhard Garbe von den Neustädter Fischerfreunden stellte Wege zur Integration im Fischereiverein vor und Thomas Schiffler, Vizepräsident des FV Oberbayern und Steuerberater klärte über aktuelle Stolpersteine in der Vereinsbesteuerung auf.

Abschließender Höhepunkt war eine Dampferfahrt auf der Donau. Mit dabei Landwirtschaftsminister Helmut Brunner, Bezirkstagspräsident Josef Mederer, mehrere Landtagsabgeordnete und Verbandsvertreter von LBV bis Jagdverband. Gemeinsam feierte man die Teilnehmer des Königsfischens und wohnte der Proklamation des neuen Bayerischen Fischerkönigs bei: Rudolf Loibl vom ASV Kößnach-Pittrich krönte sich mit einem Giebel mit 637 Gramm.

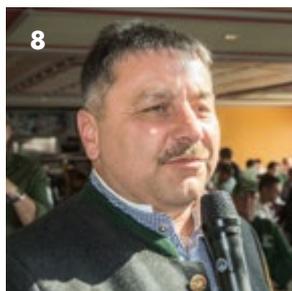
Geangelt wurde in der fließenden Donau auf Einladung des gastgebenden Anglerbund Regensburg. Dessen Vorsitzender Hans Holler betonte den hegerischen Aspekt des Gemeinschaftsfischens. Immerhin wurden haufenweise Grundeln gefangen.

Thomas Funke

Teilnehmer, die eine Quittung für die Bewirtungskosten an Bord der MS Fürstin Gloria benötigen, wenden sich bitte an den Landesfischereiverband unter folgender E-Mail-Adresse: monika.rollef@lfvbayern.de



BUNTEN UND LEBENDIGEN



1: Glückliche Gesichter bei allen Gästen der Schifffahrt vor der prächtigen Kulisse von Regensburg

2+3: Die Präsidenten des FV Oberpfalz und des VDBA, Luitpold Edenhart und Bernhard Feneis, wurden von Minister Brunner für ihr langjähriges Wirken für die Fischerei mit der Staats Ehrenmünze ausgezeichnet.

4: Gern gesehener Gast: Jürgen Vocke, Präsident des Bayerischen Jagdverbands

5: Abendliche Besichtigung des Angelreviers für das Bayerische Königsfischen

6: Gespannt verfolgen die Zuhörer den Landesfischereitag

7: Landwirtschaftsminister Helmut Brunner nimmt Gastgeschenke von LFV-Präsident Albert Göttle entgegen

8: Hans Holler, Vorsitzender des Anglerbund Regensburg, begrüßt die Gäste an Bord der MS Fürstin Gloria auf „seiner“ Donau.

9: Josef Mederer, Präsident des Bayerischen Bezirkstags, spricht über die Bedeutung der Fischerei für die bayerische Gesellschaft

10: LBV-Vorsitzender Norbert Schöffler plädiert für mehr gegenseitiges Verständnis zwischen Vogelschutz und Fischerei

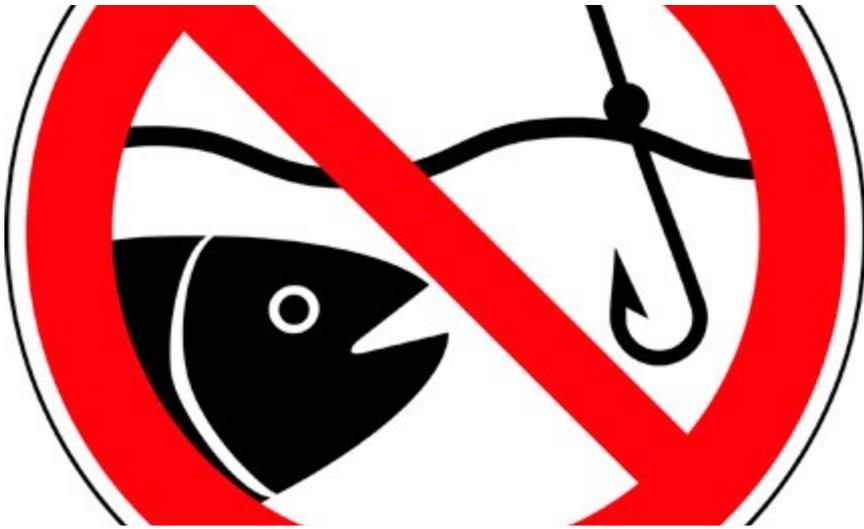
11: Rudolf Loibl ist der neue Bayerische Fischerkönig. Er erhält vom Obmann der Angelfischer im LFV, Rainer Wolfrath, vom Bezirkstagspräsidenten Mederer und Landwirtschaftsminister Brunner die Königskette und einen Ehrenteller.

SCHWARZFISCHEN IST TEUER

In drei Fällen von Fischwilderei hat die bayerische Justiz hohe Geldstrafen verhängt und gezeigt, dass es sich hierbei keineswegs um ein Kavaliersdelikt handelt. Die ungebetenen Gäste an der Isen und am Aubach wurden vom Bezirksfischereiverein Mühldorf Altötting e.V. wegen Fischwilderei angezeigt. Die Staatsanwaltschaft Traunstein machte die Einstellung der Verfahren von einer Geldzahlung abhängig. Da jeder der beiden Isen-Schwarzfischer seine Strafe in Höhe von 800 Euro zahlte, wurden die Verfahren zwischenzeitlich eingestellt. Im Fall des Aubach-Fischwilderers beließ es die Strafverfolgungsbehörde nicht bei einer Einstellung sondern beantragte beim Amtsgericht Altötting einen Strafbefehl. Diesem wurde stattgegeben und er wurde zu einer Geldstrafe von 30 Tagessätzen verurteilt.

Zur allgemeinen Information sei ergänzt: Regelverstöße gegen die Fangbestimmungen des Vereins, etwa das Tricksen bei Fanglimits, können ebenfalls als Fischwilderei verfolgt werden. Hier sollten sofort die Vorstandsmitglieder, die Aufseher oder die Polizei informiert werden.

Steffi Schütze

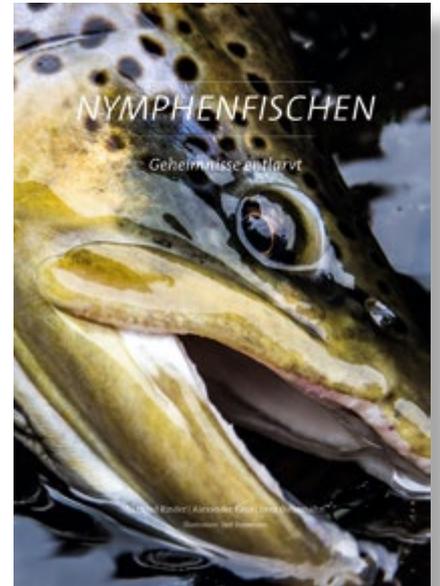


FISCHE, FISCHER & VERBÄNDE

Die Messe „Jagd, Fisch & Natur“ in Landshut bot den rund 70.000 Besuchern ein buntes Bild der Fischerei. Dafür sorgten der LFV, die Bayerische Fischerjugend, die Bezirksverbände Ober- und Niederbayern sowie der ASV Landshut. Für die großen und kleinen Fischer gab es jede Menge Infomaterial, Rezepte, Fliegenbinden sowie ein Quiz mit tollen Sachpreisen, Tageserlaubnisscheinen und als Hauptpreis einen Ausbildungslehrgang zur Fischerprüfung. Der Auffrischkurs für Fischereiaufseher mit dem Referenten Josef Haiker war mit über 80 Fischereiaufsehern aus den Vereinen sehr gut besucht. Die Fischsnacks aus der Isar vom ASV Landshut machten bei vielen „Lust auf mehr“. Selbstverständlich gab es auch viele heimische Fische in den Aquarien und in der großzügigen Wasserlandschaft zu bestaunen.

Die Messe bot auch ein gutes Podium für den Niederbayerischen Fischereitag. Das Motto der Tagung Gewässerschutz und Landwirtschaft – Zielkonflikte und Lösungsstrategien, gab nach den Vorträgen von Katharina Keiz (LFV Bayern) und Peter Huber (Bayerischer Bauernverband) viel Stoff zur Diskussion, doch auch zu einem guten Konsens: Bodenschutz ist Gewässerschutz.

Steffi Schütze



Unser Buchtip für das Christkind

„NYMPHENFISCHEN - GEHEIMNISSE AN LARVT“

von Tankred Rinder, Alexander Keus, Sven Ostermann, sowie Gastautoren

„Braucht es ein weiteres Buch zum Nymphenfischen? Mehr denn je!“ Dieser Behauptung der drei Autoren schließt man sich nach der Lektüre dieses Buches voll und ganz an. Hier handelt es sich nicht um die x-te Neuauflage eines Fliegenfischerbuchs, sondern um eine wirkliche Bereicherung für Neulinge genauso wie für Experten. Es bietet fundiertes Praxiswissen, anschaulich gegliedert und sorgfältig recherchiert. Die Insektenwelt, und deren Nachbildungen am Bindetisch werden detailliert beschrieben. Ein Schmankerl sind die Interviews mit bekannten Größen der Fliegenfischerszene wie Roman Moser, Oliver Edwards und Markus Hoffman dar. Überzeugend sind auch die stimmungsvollen Bilder und die zahlreichen herausragenden Illustrationen von Veit Dresmann.

Steffi Schütze

Die gebundene Ausgabe ist im Forelle & Äsche Verlag, Köln erschienen, Preis: EUR 39.90,- Bezug: Im Angelgeräte- und Buchfachhandel oder unter: nymphenfischen.com.

FISCHER AUF DER WIESN

Es wird langsam zur Tradition: Bereits zum zweiten Mal war der Landesfischereiverband mit einer Delegation beim Einzug der Wiesnwirte auf dem Oktoberfest dabei. Gemeinsam mit der Kapelle und den Festwagen der Fischer-Vroni zogen die Fischer zur Eröffnung auf der Festwiese ein – und unterhielten die Zuschauer mit gekonnten Kunstwürfen mit der Fliegenrute. Ein gelungener Auftritt und Werbung für die Fischerei!

Thomas Funke



BEZIRKSMEDAILLE FÜR ROBERT KLUPP

Mit der silbernen Ehrenmedaille des Bezirks Oberfranken wurde der langjährige leitende Fischereidirektor, Dr. Robert Klupp, geehrt. Er setzte sich in seiner fast 40-jährigen Amtszeit für die Gewässer und ihre Bewohner sowie die Fischerei ein. Er war Initiator der Teichgenossenschaft und Gründer der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß. Bei der Verleihung hob Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler vor allem Klupps kreatives und mitreißendes Engagement sowie sein erfolgreiches Networking in Sachen Fischerei hervor. Steffi Schütze

NEUE MITARBEITERIN FÜR DIE FISCHERPRÜFUNG

Seit September unterstützt Marina Ruhland das Referat V Förderstelle und Fischerprüfung. Die letzten vier Jahre war die 28-Jährige gebürtige Oberbayerin bei einer bekannten Marketingagentur als Junior Account Managerin tätig. Beim Landesfischereiverband übernimmt sie, neben Frau Woitzik, die Organisation der Fischerprüfung und steht allen Fischereischein-Anwärtern beratend zur Seite. Ihre Freizeit verbringt sie gerne in der Natur, bei Spaziergängen oder Radtouren. Ansonsten liest sie gerne oder



besucht für den Adrenalinkick den Europa Park in Rust und Hochseilgärten rund um München. **Thomas Funke**



DIE AALRUTTE - DER NEUE NACHTFISCH NR.1

Lota lota, wie sie lateinisch-fachlich heißt, die Quappe, Rutte oder Trüsche, wird bei uns in Bayern vielerorts auch „Aalrutte“ genannt.

Der Grund dafür ist einfach: Die Körperform der Quappe ist drehrund, ähnlich die des Aales, und sie ist wie der Aal ein ausgeprägter Räuber, außerdem nachtaktiv wie der Kollege - und nicht zuletzt bewohnt die Quappe ähnliche Nischen und Lebensräume wie *Anguilla anguilla* (so der Name des Europäischen Aals). Wir Angler fischen außerdem mit denselben Methoden auf sie: Mit Grundruten, Feederruten, mit Aalglöckchen an der Spitze oder einem Knicklicht, um die Bisse zu erkennen. In Stillgewässern oder wo die Strömung langsam ist, kommen auch Posen zum Einsatz, die übertief gestellt werden, um die Grundräuber zu kriegen; neben Fließgewässern kommt die Quappe auch in Seen vor. Vorn an der Montage findet sich häufig ein Wurm- oder spezieller Aalhaken, wie er auch beim Fischen auf die Schlangler zum Einsatz kommt; und als Köder nehmen wir meist Würmer, Fischfetzen oder kleine Köderfische. Der Biss der Quappe, den die Rutenspitze

oder der Schwimmer signalisiert, ist durchaus ähnlich: Erst ein zartes Zupfen oder Ziehen, bei der Köderaufnahme, dann ein deutliches Klingeln, Nicken oder Abtauchen. Hakt man den beißenden Fisch, muss man ihn kompromisslos vom Grund hochbringen, damit er sich nicht in Hindernissen festmachen oder verstecken kann. Dabei fühlt man am anderen Ende ein undefinierbares Geschwurbel, ein Rollen, Drehen und Zucken...

Wie ihr seht, ist der Name Aalrutte also so falsch nicht. Bisweilen hat man das Glück, und kann Aalrutten bei Nacht beobachten, wenn sie auf der Lauer liegen. Das geht am besten bei klarem Wasser oder hellem Mondschein; gut sind Kopflampen mit roten Dioden. Das warme, rote Licht scheint die Fische nur wenig zu stören. Sucht Euch einmal eine Blocksteinschüttung am Bach, Fluss oder See, in dem Quappen nachweislich vorkommen. Hier sitzen sie besonders gern - wie die Kollegen



Links: Als Haken bei der Ruttenfischerei eignen sich besonders große Wurm- oder Aalhaken.

Mitte: Eine Aal-glocke, auch in Verbindung mit einem Knicklicht, lässt dich den Ruttenbiss besser erkennen.

Rechts: Aalrutten-setzlinge kurz vor der Auswilderung – Aalrutten sind heimisch und der perfekte Ersatz für die Nachtfischerei auf den mittlerweile seltenen oder geschützten Aal.

Aale übrigens auch. Teilweise findet man sogar mehrere Exemplare pro Quadratmeter Wasserfläche! Am dichtesten sind die Bestände da, wo die Blocksteine wirklich dick aufgeschüttet wurden, wodurch zahllose Gänge und Nischen entstehen, die die Fische besiedeln können. Auch Totholzansammlungen, Wurzelwerk oder Biberburgen, verlassene Biber-Fluchttunnel oder alte Bisamlöcher werden von den Aalrutten bewohnt. Meistens stecken die Tiere nur den Kopf heraus, beriechen die Strömung, die ihre Behausung befächelt, oder lauern so auf Beute, die ihrem Unterstand zu nahe kommt. Nur, wenn etwas ihr Interesse weckt, wenn etwas lecker riecht oder duftet, verlassen sie ihre Burg - genau wie die Aale. Habt ihr eine oder mehrere Aalrutten gefunden, dann beobachtet sie im Rotlicht mal; oder leuchtet sie mit Blau- oder Weißlicht an - wie Aale schlüpfen die Aalrutten mit dem Schwanz voran zurück in ihr Loch! Voll cool! So verhalten sie sich auch, wenn man sie greifen will; ihr muskulöser Schwanz mit dem aalähnlichen Flossensaum wickelt sich ums Handgelenk und Hand, Arm, Pulli oder Jacke sind voller Aalrutten Schleim...

Es gibt eindeutig Zeiten, zu denen die Quappen aktiver sind. Das ist zum Beispiel dann, wenn das Wasser steigt, nach Regenfällen und Gewittern, wenn Schiffschleusen geöffnet werden oder wenn Schmutzfangrechen an Kraftwerken gereinigt werden. Das steigende Wasser bringt Nahrung mit. Das wissen die Tiere, und gehen nun auf Beutezug. Zu solchen Zeiten „laufen“ die Quappen, wie die Aale auch. Wer ansonsten welche fangen will, muss dicht an den Hindernissen fischen, und einen leckeren, duftigen Köder anbieten.

Die Aalbestände in vielen bayerischen Gewässern gehen immer weiter zurück. In manchen Regionen Deutschlands gibt es auch schon Schonzeiten für den Aal, außerdem Entnahmebegrenzungen - etwas, das noch vor wenigen Jahren undenkbar schien. Damit soll sichergestellt werden, dass wenigstens einige der zum Abbläichen ins Meer ziehenden Fische sich fortpflanzen können. Rechtlich und fachlich problematisch war der Aalbesatz eigentlich schon immer; besonders in abgeschlossenen Stillgewässern, aus denen er nicht zum Laichen ins Meer wandern kann, außerdem im Donaugebiet, wo er früher gar nicht vorkam. Die dort besetzten Aale schaffen den Weg zu ihren Laichgebieten in der Sargassosee nachweislich nicht, oder werden erst gar nicht geschlechtsreif, wandern gar nicht ab.

Was also tun? Wir alle wollen ja gerne weiterhin nachts fischen, und uns am Klingeln der Aalglöckchen erfreuen. Einfach Aalrutten setzen, und fischen! Sie sind absolut heimisch, laichen bei uns vor Ort ab, schwimmen die Flüsse und Bäche nicht hinunter und sterben daher nicht in den Turbinen, sondern hinauf, wie es viele andere Flussfische auch tun. Ihre Nachkommenszahl ist hoch, so dass man nur wenig oder gar nicht nachsetzen muss, wenn man ein bisschen nachhaltig fischt oder fischen lässt und natürlich auch das gesetzliche Schonmaß von 30cm und die vereinsinternen Schonmaße beachtet. Und wisst ihr was? Die Aalrutte schmeckt geräuchert absolut genial. Besser als jeder Aal...

Michael Deeg



LERNPROGRAMM DER FISCHERJUGEND „FISH AND NATURE“

Neues kostenfreies Lernmaterial für JungfischerInnen im Alter von ca. 12 – 15 Jahren
Altersgerecht mit vielen Bildern, interessanten Texten und vielen Übungen und Rätseln

Bist du ein bei uns gemeldeter Jugendleiter? Dann sende eine E-Mail an info@fischerjugend.de mit folgenden Informationen:

- Deine gemeldete Adresse, die Lieferadresse (wenn abweichend) und deinen Verein.
- Die Anzahl deiner JungfischerInnen in deiner Jugendgruppe

Wir senden dir dann ein kostenfreies Lernpaket zu. Bereits verfügbar sind folgende Übungsflyer und per E-Mail bestellbar:

- Gewässeruntersuchung
- Angelmontagen richtig zusammenstellen Teil I
- Gewässerregionen

- Grundlagen des richtigen Angelns Teil I
- Gerätebeschreibung verschiedener Handangeln Teil I
- Fischkunde und Fischkrankheiten
- Umwelt, Natur- und Artenschutz

Du erhältst dann ein Paket mit allen zur Verfügung stehenden Übungsflyern in deiner angegebenen Stückzahl zugeschickt. Zur Vorbereitung auf die Fischerprüfung und zur Umweltbildung innerhalb der vielfältigen Themen und Herausforderungen in der Fischerjugend und rund um den Lebensraum Fisch. Du bist der Jugendleiter und Spezialist vor Ort und kennst deine Örtlichkeiten, Gewässer

und deine Jugendgruppe. Neben deinem Lehrmaterial (z.B. das Jugendleiterhandbuch) hast du nun auch noch weiteres Handwerkszeug bzw. Lernmaterial für deine JunganglerInnen, das du an diese herausgeben kannst. Deine Aufgabe als Jugendleiter ist es unter anderem, die JunganglerInnen zum Bestehen der Fischerprüfung auszubilden, aber auch zu „guten“ Vereinsmitgliedern zu erziehen. Sie kennen ihre Gewässer dadurch besser und lernen den richtigen Umgang mit der Natur.

Das Projekt „fish and nature“ bietet Dir als Jugendleiter und damit deinen JunganglerInnen neues Schulungsmaterial und Lernmaterial, das euch in eurer

Ausbildung unterstützt und diese gewährleistet. Das Schulungsmaterial orientiert sich am Jugendleiterhandbuch und an den Leitlinien der Bayerischen Fischerjugend im Landesfischerverband!

Dieses Schulungsmaterial ist in der Zielrichtung und Konzeption zweigeteilt. Zum einen die Übungsflyer (DIN A 6 – 8 seitig) und zum anderen die digitale Aufarbeitung in einem Lernprogramm.

Bestellbereit sind bis zum Ende des Jahres 2017 alle zwölf Übungsflyer zu unterschiedlichen Themen. Diese Flyer können die Jungangler z.B. am Gewässer vor Ort zusammen



DER FISCHERJUGEND COMIC



mit einem Angelfreund ausfüllen und danach mit dem Jugendleiter besprechen oder die Flyer können auch nach der Gruppenstunde als „Hausaufgabe“ mitgegeben werden.

Ist das Interesse geweckt, so können die JunganglerInnen auf einer e-learning-Plattform unter www.fischerjugend-lernt.de weiter studieren.

Der Jugendleiter kann mit seinem Jugendleiterhandbuch lehren, der Jungfischer mit seinen Arbeitsheften das Gelernte draußen aufarbeiten und zu Hause digital nacharbeiten.

Schnelle Ruckelbisse an der Zitterspitze, beim Pickern oder Feedern, sind oft Schnurschwimmer oder Balgereien von kleinen Fischen, die sich um Köder oder Körbchen tummeln; Ihr müsst nicht bei jedem kleinen Zupfen reagieren. Beim Biss wird die Spitze meist langsam und gemächlich krumm. Tipp: Ruckelbisse können auch ein Hinweis darauf sein, dass das Vorfach zu kurz ist; checkt dann einfach, ob sich die Bisse mit einem längeren Vorfach verändern, und langsamer und deutlicher werden.

**Zubereitungszeit:**

30 min, Garzeit ca.: 1 h 30 min
Schwierigkeitsgrad: mittel

**Zutaten für
4 Personen:****Für das Kraut:**

700 g Sauerkraut, 1 Zwiebel, 1 EL Pflanzenöl
1 EL Butter, 500 ml trockener Riesling
1 Lorbeerblatt, 8 Korianderkörner,
5 Wacholderbeeren,
1 Thymianzweig, 4 Gewürznelken

Für die Erbsensauce:

200 g Erbsen, (frisch oder TK),
1 Knoblauchzehe, 1 EL Butter,
ca. 200 ml Gemüsebrühe,
Salz, Pfeffer, aus der Mühle, Zitronensaft

Für den Fisch:

4 Flussbarschfilets, ca. 100 g, mit Haut
Salz, Pfeffer, aus der Mühle, 2 EL Pflanzenöl,
50 ml trockener Riesling, 50 ml Sahne,
20 g kalte Butter, in Stücken

FLUSSBARSCH AUF RIESLINGKRAUT

Zubereitung:

- Das Sauerkraut abbrausen, in einem Sieb abtropfen lassen und gut ausdrücken.
- Die Zwiebel schälen und in Streifen schneiden. ➤ In einem Topf das Öl und die Butter erhitzen und die Zwiebel darin glasig anschwitzen. ➤ Das Sauerkraut kurz mit anschwitzen, dann mit dem Wein ablöschen. ➤ Mit Wasser auffüllen, bis das Kraut bedeckt ist, alles aufkochen lassen. ➤ Das Lorbeerblatt und die Gewürze untermischen und das Kraut ca. 1,5 Stunden köcheln lassen. ➤ Für die Sauce die Erbsen abbrausen und abtropfen lassen. ➤ Den Knoblauch schälen und fein würfeln. ➤ In einem Topf die Butter zerlassen und den Knoblauch darin hell anschwitzen. ➤ Die Erbsen zugeben und kurz mit anschwitzen, dann mit der Gemüsebrühe ablöschen. ➤ Die Erbsen noch 4-5 Minuten köcheln lassen, dann pürieren. ➤ Die Sauce mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft würzen und abschmecken.
- Die Fischfilets abbrausen, trocken tupfen und mit Salz und Pfeffer würzen.
- In einer beschichteten Pfanne das Öl erhitzen und den Fisch auf der Hautseite in 3-4 Minuten goldbraun braten. ➤ Den Fisch wenden und auf der anderen Seite in 1-2 Minuten bei geringer Hitze garziehen lassen. ➤ Den Fisch herausnehmen und kurz warm halten. ➤ Den Bratsatz mit dem Weißwein loskochen und die Sahne angießen. ➤ Die Sauce noch kurz köcheln lassen, dann salzen und pfeffern.
- Das Rieslingkraut auf vorgewärmte Teller verteilen, die Flussbarschfilets darauf anrichten und mit der Erbsensauce umgießen. ➤ Die kalte Butter unter die Weißweinsauce mixen, jeweils noch etwas Schaumsauce ringsum verteilen und den Fisch servieren. ➤ **Guten Appetit!**

RHÖNFORELLE

Ihr zuverlässiger Lieferant für

Glasaale

Farmaale • Satzaale



Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand

Fischzucht Rhönforelle GmbH & Co. KG
 Rendelmühle • D-36129 Gersfeld
 Tel. 0 66 54 - 91 92 20
 Fax 0 66 54 - 82 77
www.fisch-gross.de
info@fisch-gross.de

Besatzfische

Glasaale
 Spiegel- u. Schuppenkarpfen K1, K2, K3,
 Hechte 25 cm bis 2 kg,
 Zander 25 bis 50 cm, Schleien bis 1 kg,
 Störe 1 bis 15 kg, Nasen einjährig,
 Rotaugen 10 bis 40 cm,
 Welse 100 g bis 10 kg,
 Große Welse 20 - 30 kg für Angelteich,
 Barben einjährig und fangfähig,
 Aalrutten und Aalbesatz

Alle Fische aus Naturteichen.
 Profitieren Sie von unserer Erfahrung.

FischMaier e.K.
 - Inh. Otto Maier -
 Donaustraße 19, 93090 Bach-Frengkofen
 Telefon: 0 9482 9424-0
 Mobil: 0 160-365 7575

Bach-, Regenbg.-Forellen, Saiblinge, Karpfen, Schleie, Hecht, Zander, Stör, Weißfische und andere Fische auf Anfrage

Quellwasser-Fischerei u. Fischzucht



GÜNTHER CHRISTL
 85570 Herdweg, Fichtenstraße 25
 Telefon 08121/3773 - Fax 08121/4 54 51
 Verkauf: täglich durchgehend geöffnet.

Bachforellen

1-, 2- und 3-jährig, von 50 bis 1500 g.
 Von eigenen Laichfischen

Forellenzucht Nadler, Inh. A. Kurz
 Am Forellenschloß 1, 85386 Eching, Tel. 081 33-6467

Saiblinge • Bach- und Regenbogenforellen nur aus eigener Zucht.

Forellenzucht am Vogelherd, anerkannter Zuchtbetrieb

Ludwig Kiesele, Fischzuchtmeister
 Am Vogelherd 9
 85570 Herdweg bei Markt Schwaben
 Telefon 08121/33 72, Fax 08121/45 104
 Eier • Brut • Setzlinge • Fangfähige

Besatzfische

FISCHHOF MULZER

- direkt vom Erzeuger
- aus extensiver Teichwirtschaft

z.B.:
 ■ Karpfen ■ Rotaugen
 ■ Hecht ■ Zander



Fischhof Mulzer
 D-92421 Schwandorf
 Oberweiherhaus 1
 Tel.: +49 (0) 160 / 97878412
 Fax: +49 (0) 9431 / 528045
info@fischhof-mulzer.de
www.fischhof-mulzer.de

Wir züchten Satzfishche in allen Größen!



FISCHZUCHT Vollmann-Schipper

Aus 120 ha naturbelassenen Teichen:
 Spiegel- und Schuppenkarpfen,
 Schleien, Gras- und Silberfische,
 Hechte, Zander, Rotaugen und Barsche

Fischerweg 4
 89350 Mindelaltheim Tel: 08222-2554
www.fischzucht-vollmann-schipper.de

Hier könnte auch Ihre Werbung stehen!

Anzeigenschluß für die nächste Ausgabe von Bayerns Fischerei + Gewässer: 02.02.2018

Bitte kontaktieren Sie unsere Anzeigenabteilung unter:
 Tel. 089-642726-51 oder per Email unter: steffi.schuetze@lfvbayern.de

Naturgezogene Besatzfische aus Extensivteichanlagen
 Karpfen, Schleien, Hechte, Zander, Weißfische...
 liefert Ihnen frei Wasser!

Fischzucht BÖCKL
 95643 Tirschenreuth - Telefon 096 31/2576
www.karpfen.de

Fischereiaufseher und Gewässerwarte

ALUMINIUMSCHILDER FÜR EINSATZFAHRZEUGE

Größe 12 x 9 cm, mit Saugnapf zum Anbringen an der Windschutzscheibe

Preis jeweils EUR 6,90/Stück
 incl. MwSt. zzgl. Versandkosten

Zu beziehen beim:
 Landesfischereiverband Bayern e.V.
 Mittenheimer Str. 4 | 85764 Oberschleißheim





Fischzucht MAUKA

Seit 1919 Satzfischzucht des Landesfischereiverbandes Bayern e.V.

85376 Massenhausen · Neufahrner Str. 6 · Telefon 0 81 65/82 08 · Fax 081 65/986 25 · eMail : fischzucht-mauka@lfvbayern.de

PREISLISTE

Stand Januar 2017

Äschen	50 bis 100 Stück	bis 1.000 Stück	ab 1.000 Stück
9–12 cm	1,20 €	0,95 €	0,85 €
12–15 cm	1,70 €	1,20 €	1,10 €
2-sömmerig	50 bis 100 Stück	bis 1.000 Stück	ab 1.000 Stück
15–18 cm	2,70 €	1,65 €	1,50 €
18–21 cm	3,50 €	2,40 €	2,20 €
Bachforellen	50 bis 100 Stück	bis 1.000 Stück	ab 1.000 Stück
6–9 cm	0,40 €	0,35 €	0,30 €
9–12 cm	0,45 €	0,40 €	0,35 €
12–15 cm	0,70 €	0,60 €	0,50 €
15–18 cm	0,90 €	0,75 €	0,65 €
2-sömmerig in cm	10–50 kg	ab 50 kg	ab 100 kg
18–21 cm	9,00 €/kg	9,00 €/kg	8,00 €/kg
21–25 cm	8,50 €/kg	8,50 €/kg	7,50 €/kg
2-sömmerig Stück/g	10–50 kg	ab 50 kg	ab 100 kg
300–600 g	8,00 €/kg	8,00 €/kg	6,50 €/kg
600–900 g	9,00 €/kg	8,50 €/kg	7,50 €/kg
Regenbogenforelle	50 bis 100 Stück	bis 1.000 Stück	ab 1.000 Stück
9–12 cm	0,45 €	0,40 €	0,35 €
12–15 cm	0,60 €	0,55 €	0,50 €
15–18 cm	0,80 €	0,70 €	0,60 €
18–21 cm	1,20 €	1,00 €	0,95 €
2-sömmerig Stück/g	10–50 kg	ab 50 kg	ab 100 kg
300–600 g	7,00 €/kg	6,00 €/kg	5,20 €/kg
600–900 g	8,00 €/kg	7,00 €/kg	6,20 €/kg
Elsässer Saiblinge	50 bis 100 Stück	bis 1.000 Stück	ab 1.000 Stück
12–15 cm	1,00 €	0,80 €	
15–18 cm	1,10 €	0,98 €	

Äschen, Bachforellen und Seeforellen sind aus Mitteln der Fischereiabgabe im Rahmen der Artenhilfsprogramme der Bezirksfischereiverbände förderfähig!

Huchen und Seeforellen auf Anfrage.
Eier und Brut von Bach-, Regenbogen-, Seeforellen sowie Bach-, See-, Elsässersaibling und Huchen auf Nachfrage.

Für den Verkauf gelten die Liefer- und Verkaufsbedingungen des Deutschen Fischereiverbandes. Bei größeren Mengen unterbreiten wir Ihnen gerne ein spezielles Angebot.
Preise ab Anlage zzgl. gesetzlicher MwSt.

Berechnung Transportkosten bei Lieferung!

Warenwert bis 750 €
zzgl. 0,90 €/Doppelkilometer

von 750 € bis 1500 €
zzgl. 0,70 €/Doppelkilometer

> 1500 € frei Gewässer! Bis 150 km Umkreis!

Fischverkauf nur nach telefonischer Vorbestellung möglich!

Wir freuen uns auf einen Besuch in unserer Fischzucht.
Ihre Fischwirtschaftsmeister,
Matthias Brunnhuber und Philipp Zechmeister

- ✓ Tolle Neuheiten für 2018
- ✓ Warme Bekleidung für Fischer
- ✓ Jede Menge Ideen für Weihnachtsgeschenke
- ✓ Viele Sonderangebote
- ✓ Einfach und bequem von zu Hause bestellen!

€15,- Weihnachtsgutschein* Code:lfv2017
(*Mindestbestellwert €150,-)

www.rudiheger.eu

Rudi Heger GmbH • Hauptstrasse 4 • D-83313 Siegsdorf • Tel. (+49) 08662 / 7070



fisch-fit

Extrudiertes Forellenfutter

schwimmend und sinkend 

in Spitzenqualität - www.fischfit.de

Interquell Wehringen/Bayern Tel. 08234 / 96 22-0

Fachberatung: Georg Breu Tel. 08232 / 51 16



DEUTSCHES JAGD- UND FISCHEREIMUSEUM MÜNCHEN

Neuhauser Straße 2
80331 München
Telefon: 089/22 05 22
www.jagd-fischerei-museum.de

- Bayerns größte Ausstellung an Freizeitbooten. Ständig über 800 Boote lagernd!
- große Auswahl an Ruder- und Angelbooten
- Schnäppchenmarkt Ruderboote bis 5,00 m ab 549,- €
- besuchen Sie unseren Internetshop unter www.waterworld24.com
- Händleranfragen erwünscht!



www.waterworld24.de

WaterWorld Dreisbusch
Bichlmannstr. 7 • 84174 Eching • Tel. 08709/928705



KOMPETENZ IM UND AM GEWÄSSER INGENIEURBÜRO WEIERICH

ERHEBEN · BEWERTEN · PLANEN

Rathausstraße 21
97514 Tretzendorf
Phone: 0151 - 153 812 45
EMail: info@ing-weierich.de
www.ing-weierich.de

Renate Heberle

Netzfabrikation - Altusried



Fischnetze aller Art
Sportnetze
Schutznetze
Sicherheitsnetze
Dekorationsnetze
Absperchnetze

Fordern Sie unsere Preisliste an!

Altungstraße 11 - Tel.: 08373/7267 - info@heberle-netze.de
87452 Altusried - Fax: 08373/1077 - www.heberle-netze.de

Internet-Shop: www.heberle-netze.de

Hier könnte auch Ihre Werbung stehen!

Anzeigenschluß für die nächste Ausgabe von Bayerns Fischerei + Gewässer: 02.02.2018

Bitte kontaktieren Sie unsere Anzeigenabteilung unter:
Tel. 089-642726-51 oder per Email unter: steffi.schuetze@lfvbayern.de

Medaillen für Fischerkönige

www.fischerkoenig.info

ELEKTROFISCHEN »leicht gemacht«

ELEKTRO-FISCHFANG-GERÄTE tragbar / stationär
Anoden / Kathoden / Fischereibedarf



EFKO-Elektro-Fischfanggeräte GmbH

Pommernstr. 9 · D-88299 Leutkirch/Allgäu · Tel. 07561/3133 · Fax 07561/4768

KING TOURS
 Angelreisen
 weltweit

Ihr zuverlässiger Partner
 vor Ort für individuelle
 Angelreisen weltweit

www.king-tours.de
 Tel.: 0991 - 28 988 660

www.acwam.de

Alteingesessener Münchner
 Anglerclub sucht zur Erweiterung
 seines Angebotes ein- oder mehrere
 Gewässer zu pachten oder kaufen
Fließgewässer werden bevorzugt
 Angebote bitte an:
 Mail: wasser@acwam.de
 Telefon: +49 - 1 72 - 7 50 47 76

IMPRESSUM:

Bayerns Fischerei+Gewässer
 Das Magazin des Landesfischereiverbands
 Bayern e.V.
 Inhaber und Verleger:
 Landesfischereiverband Bayern e.V.,
 Mittenheimer Str. 4, 85764 Oberschleißheim
 Telefon (0 89) 64 27 26-0
 Fax (0 89) 64 27 26-66,
 E-Mail: poststelle@lfvbayern.de
 Internet: www.lfvbayern.de

Redaktion (Anschrift wie oben):
 Verantwortlich: Thomas Funke,
 Verantwortlich für den Regionalteil:
 der jeweilige Bezirksverband.
 Verantwortlich für die Jugend-Info:
 Eduard Stöhr
 Anzeigen: Stefanie Schütze

Gestaltung und Produktion:
 Knoch & Friends Kommunikationsdesign
 Artdirection /Layout: Michael Knoch

Druck und Versand:
 Druckhaus Kastner GmbH,
 Schloßhof 2-6, 85283 Wolnzach

Erscheinungsweise:
 Diese Broschüre erscheint 4mal jährlich,
 am 1. 3., 1. 6., 1. 9. und 1. 12.
 Redaktionsschluss für eingesandte Beiträge:
 4 Wochen vor dem jeweiligen Erscheinungs-
 termin.

Die veröffentlichten Beiträge geben die
 Meinung der Verfasser, nicht unbedingt
 die der Redaktion wieder.
 Der Abdruck ist honorarfrei.
 Bezugspreis + Versandkosten im Jahresabonne-
 ment: 8,- €. Für Mitglieder ist der Bezugspreis
 im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenpreisliste bitte anfordern.

Gedruckt auf chlor- und säurefrei
 gebleichtem Papier

INTERNET ADRESSEN

www.bushhunter.de
www.anglerbund-bavaria.de

LIPNOSTAUSEE

Das größte Binnengewässer der Tschechischen Republik,
 in herrlicher Gebirgslandschaft, 800 m ü. M., hervorrage-
 nde Bedingungen für Angel- und Familienurlaub! – Gratis-
 katalog Ferienhäuser anfordern.

E.m.s. Reisen GmbH, Polska Nr. 10
 40502 Decin 6, CR,
 Tel./Fax: 004204 125354 13, www.lipnostausee.com

VERKÄUFE

„Jahreserlaubnisscheine“ für Fließwas-
 ser der Äschen-/Barbenregion im südl.
 Landkreis Günzburg für 2018 noch zu
 vergeben.
 Interesse schriftlich an Chiffre 4/17/1

FLOHMÄRKTE

Fischer- und Jägerflohmarkt Hofgut Bäl-
 deschwaige, am Sonntag, 6. Mai 2018 ab
 9.00 Uhr, keine Standgebühr/kein Eintritt.
 Anmeldung, nähere Information bei Fam.
 Sautter. Tel. 09070/217, [www.baeldle-
 schwaige.de](http://www.baeldle-

 schwaige.de), Bäldeleschwaige 1, 86660
 Tapfheim.

ANGELGERÄTE

Neues von Bushhunter -
www.bushhunter.de Der Visitor
 – ein steuerbarer Sideplaner mit
 außergewöhnlichen Laufeigenschaften.

GESUCHT

Suche Wasserfon-
 täne, Pumpe o.Ä.
 für Spritzhöhe ca.
 5m.
 Tel.: 08272/3025

Fisherman's Partner
 ANGLER-FACHMÄRKTE

IN NÜRNBERG SUCHT SIE!



**Angelgeräte-Fachverkäufer
 in Vollzeit m/w**

Angeln ist Ihre Leidenschaft und die Beratung
 passionierter Kunden macht Ihnen Freude!

Sie zählen Engagement, selbständiges Arbeiten, Fleiß, Zuverlässigkeit
 und Loyalität zu Ihren Stärken?

Wir bieten Ihnen eine solide und dauerhafte Anstellung
 mit viel Raum für Ihre Ideen!

Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!
 Diese senden Sie bitte an:
 Fisherman's Partner Angler-Fachmarkt,
 Gruber Straße 9, 85599 Parsdorf, Herr Marijanovic
 Gerne auch per E-mail an: marijanovic@fishermans-partner.de

Klein's Grätenschneider Das Original

Ein tolles Weihnachtsgeschenk!

Unsere Grätenschneider schneiden Fischfilets bis zu 40 cm
 Breite und als einzige auch Fischfiletstreifen (Chips). Alle
 Grätenschneider sind einfach im Geschirrspüler zu reinigen.

Produktpalette:

„Klein Eins“	9 cm
„Klein Zwei“	15 cm
„Klein Drei“	30 cm (auch elektrisch)
„Klein Vier“	40 cm (auch elektrisch)

**Grätengeschmittener
 Fisch isst sich besser!**

Firma Grätenkleinschneider Erich Klein
 Kohlenplatte 13 · D-91604 Flachslanden · Tel.: +49 9829 801 · Fax: +49 9829 932 785
 E-Mail: graetenschneider@t-online.de · www.graetenschneider.de

KINGFISHER

REISEN



Ihr Partner für anspruchsvolle Angeltouren!

Seit 30 Jahren schnüren wir Komplett-Pakete für zufriedene Angler. Unser Team umfasst neben ausgebildeten Flug- und Fährspezialisten auch begeisterte Angler, die jedes Reiseziel und Revier aus eigener Erfahrung kennen.

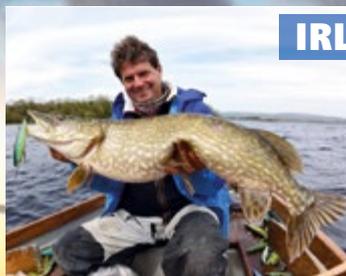
Bei uns sind Sie in guten Händen!

NORWEGEN



- Komfortable Ferienhäuser
- Erstklassige Angelboote
- Professionelles Guiding
- Komplett-Pakete mit Flug und Transfer
- Günstige Fahrpreise

IRLAND



- Entspannung pur auf der Grünen Insel
- Ferien auf dem Hausboot
- Erfolgreich an See & Fluss
- Spannendes Küstenangeln
- Meeresangeln mit den besten Skippern

SCHWEDEN

- Gemütliche Ferienhäuser direkt am Wasser
- Topreviere für Hecht, Zander und Barsch
- Lachsangeln der Superlative



ISLAND

- Talknafjordur
- Bolungarvik
- Sudavik



KANADA

- Skeena Salmon Lodge in B.C.
- Dalton Trail Lodge im Yukon
- Wildnisfischen am Nakina River



Pastor-Klein-Strasse 17 • Haus A • 56073 Koblenz • Tel. +49 (0)261/915540 • Fax +49 (0)261/9155420

www.kingfisher-angeltouren.de • info@kingfisher.de

„Geht doch besser mit Euren wunderschönen Gewässern um!“



John Horrocks (1817–1881), brachte aus seiner schottischen Heimat die Fliegenfischerei nach Deutschland: bereits 1835 fischte er mit der Fliegenrute in der Ilm. Er verfasste ein einflussreiches Standardwerk über »Die Kunst der Fliegenfischerei auf Forellen und Äschen in Deutschland und Oesterreich«. Darin stellte er die Fliegenfischerei mit den geeigneten Gewässern dar, den dort lebenden Fischen und dem erforderlichen Handwerk.

Daneben beklagt er bereits damals den starken Rückgang und die beginnende Ausrottung der Fischbestände. Kritisch sieht Horrocks die Vernichtung der Lebensräume sowie die Unterbindung von Laichwanderungen durch den Bau von Wehren und Schleusen. Er prangert auch unlautere Fangmethoden an und fordert Gesetze zur Schonung der Fische. Horrocks ermahnt die Deutschen schließlich „doch besser mit ihren wunderschönen Gewässern“ umzugehen - und, er war damit seiner Zeit weit voraus.

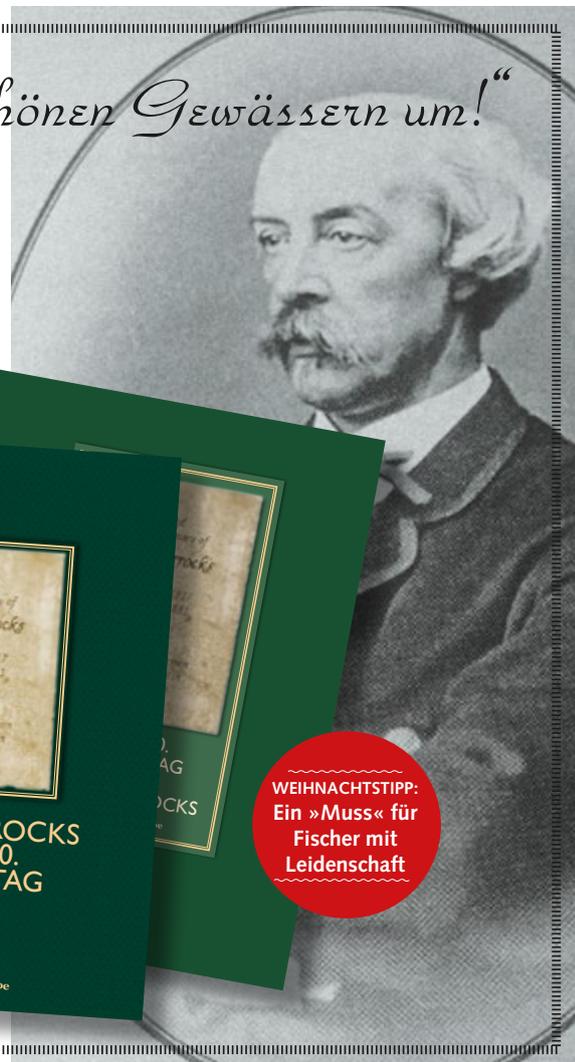
Anlässlich des 200. Geburtstags von John Horrocks geben der Landesfischereiverband Bayern und der Österreichische Fischereiverband eine von Armin Göllner verfasste Gedenkschrift heraus.

Die limitierte Gedenkschrift erhalten Sie beim Landesfischereiverband Bayern

Gebundene Schmuckausgabe: 50 Euro

Taschenbuchausgabe: 25 Euro

Bezugsadresse: poststelle@lfbvbayern.de



WEIHNACHTSTIPP:
Ein »Muss« für
Fischer mit
Leidenschaft



Fisherman's Partner

ANGLER-FACHMÄRKTE

DAS GEHT UNS ALLE AN!



Fisherman's Partner ist für **nachhaltige Angelei** und **gegen ungerechtfertigte Angelverbote!** Wir begrüßen daher die Initiative „**love the sea Schleswig-Holstein**“, die sich **gegen ein generelles Angelverbot** in Teilen von Nord- und Ostsee einsetzt und werden diese, wie schon in der Vergangenheit geschehen, auch **konkret finanziell unterstützen**. So werden die teilnehmenden F.P.-Fachmärkte **10% ihres Schnurumsatzes** aus dem Monat Dezember* an die Initiative abführen. **Machen Sie mit, das geht uns Angler alle an!**

*Aktion vom 4.12. bis 31.12.2017

10%
für eine
gute Sache!

Mehr Infos zum Projekt finden Sie unter:
www.anglerdemo.de

Alle teilnehmenden F.P. Partner unter:
www.fishermans-partner.eu

love the sea
SCHLESWIG-HOLSTEIN

ANGLERDEMO

Dank für die freundliche Unterstützung dieser Aktion geht auch an:

climax



BALZER



SHIMANO